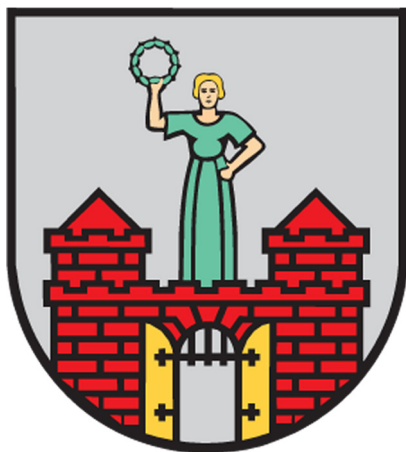




Magdeburger Statistik

Quartalsbericht 4/2016



Impressum:

Magdeburger Statistik, Quartalsbericht 4/2016

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-Mail: statistik@magdeburg.de

Titelbild: Urheberrechte - Landeshauptstadt Magdeburg

Aktuelle Themen

Der Magdeburger Weihnachtsmarkt-Warenkorb 2016	4
Aktuelle Einwohnerzahlen	5
Neues Geburtenhoch in Magdeburg	7
Vornamen 2016	7
Wachsende Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen	8
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 4. Quartal 2016	11
Verkehrsunfallgeschehen 2016 in Magdeburg	13

Tabellen **15**

Sonderbericht

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen	26
Gewerbeanzeigen und Handwerksbetriebe	39

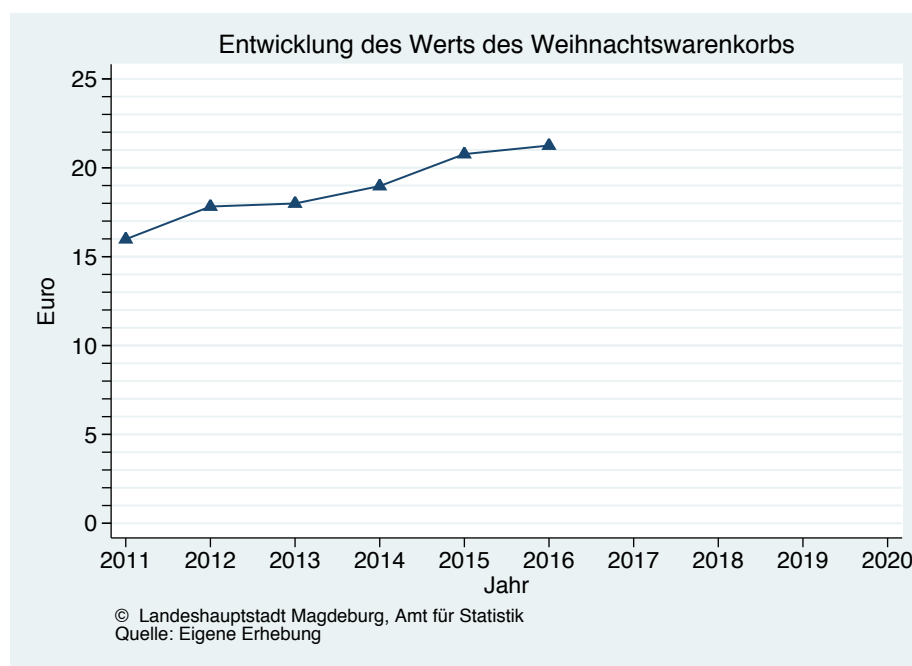
Wissenschaftlicher Beitrag

Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich als Bestandteil der Gesundheitsberichterstattung des Bundes	44
---	----

Der Magdeburger Weihnachtsmarkt-Warenkorb 2016

Vom 21.12. bis zum 30.12.2016¹ lockte der Weihnachtsmarkt der Landeshauptstadt wieder u.a. mit einem reichlichen Angebot an weihnachtlichen Gaumenfreuden die großen und kleinen Bürger sowie die Gäste der Landeshauptstadt.

Bereits das 6. Jahr in Folge hat das Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg die Preise ausgewählter Güter des Weihnachtsmarktes erhoben (vgl. Methodenbox). Im Vergleich zum Startjahr 2011 ist der durchschnittliche Preis des reduzierten Warenkorbes dabei um rund 30,9 Prozent von 15,98 € (2011) auf mittlerweile 21,25 € gestiegen, während der Preisunterschied zum Vorjahr mit einer Differenz von 0,48 € bzw. einen relativen Anstieg von 2,3 Prozent eher gering ausfällt.



In Anlehnung an den Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden erhebt das Amt für Statistik seit 2011 den Magdeburger Weihnachtsmarktwarenkorb. Es handelt sich dabei um eine Vollerhebung der Preise folgender typischer Genussgüter des Magdeburger Weihnachtsmarktes:

- Glühwein (*)
- Glühwein mit Schuss
- Kirsch-Glühwein
- Eierpunsch (*)
- Gebrannte Mandeln (*)
- Schmalzkuchen (*)
- Kandierte Apfel (*)
- Äpfel mit Schokoglasur (*)
- Bratwurst (*)
- Grünkohl (*)
- Glögg

Neben der Preisentwicklung der einzelnen Güter wird für jedes Jahr der Gesamtwarenwert eines reduzierten Weihnachtsmarktwarenkorb bestimmt. Die Güter, deren durchschnittlichen Preise in die Berechnung mit einfließen, sind durch (*) gesondert gekennzeichnet.

Die Auswertung der Erhebung des Magdeburger Weihnachtsmarktwarenkorb erscheint traditionell im 4. Quartalsbericht des jeweiligen Jahres.

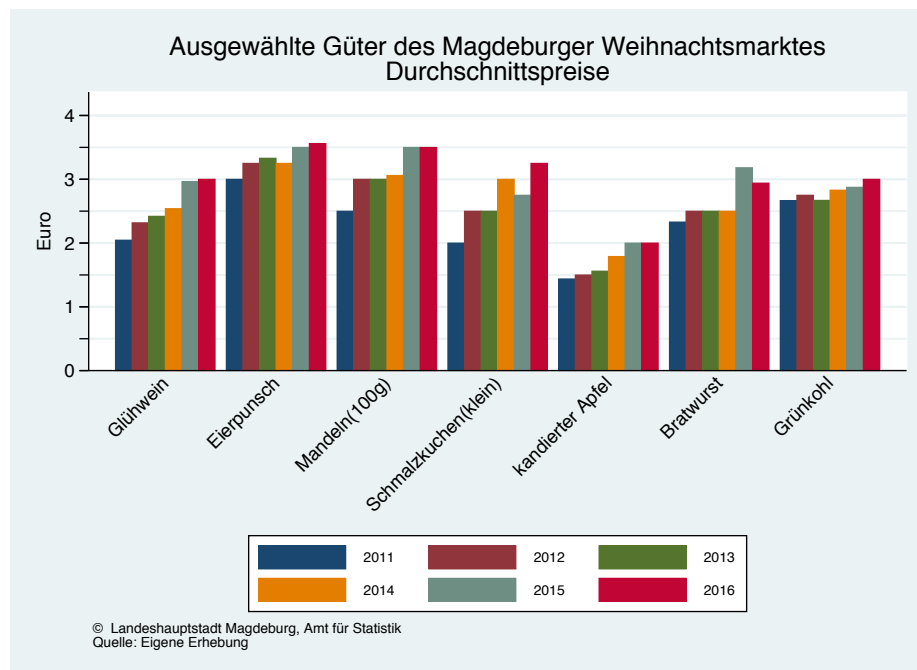
Besonders preistreibend über den gesamten Erhebungszeitraum waren vor allem die Entwicklung der Kosten für Schmalzkuchen mit einem Preisanstieg von 62,5 Prozent (Durchschnittspreise 2011: 2 €) sowie Glühwein (pur) mit einer Teuerung von 46,7 Prozent (Durchschnittspreise 2011: 2,05 €). Die geringste Teuerungsrate weisen die Durchschnittspreise von Grünkohl mit einem Preisanstieg von nur 12,5 Prozent (Durchschnittspreise 2011: 2,67 €) auf.

Auch im Vorjahresvergleich sticht der Durchschnittspreis für eine Portion Schmalzkuchen heraus mit einem absoluten Preisanstieg von 0,50 € auf 3,25 € und relativen Preisanstieg um rund 18,2 Prozent. Die Preise dieses Gutes weisen dabei die größte Varianz unserer diesjährigen Erhebung auf. Mit einer Preisspanne von 3 bis 3,50 € lohnte sich also der Anbietervergleich beim Kauf dieses Hefegebäcks.

Die Teuerungsraten der anderen Güter fallen dagegen im Vergleich zu 2015 eher moderat aus. Der Durchschnittspreis für eine Portion Grünkohl stieg um 0,13 € und liegt 2016 somit einheitlich bei jedem Anbieter bei 3 €. Die Durchschnittspreise für Glühwein (pur) sowie Eierpunsch stiegen lediglich um 4 bzw. 6 Cent, während die Preise für Glühwein mit Schuss, Kirschglühwein und gebrannte Mandeln seit 2015 konstant sind.

Der Durchschnittspreis für Bratwürste (Thüringer und normale Bratwürste) ist dagegen im Vergleich zu Vorjahr sogar 0,24 € gesunken (minus 7,5 %). Hintergrund des eher ungewöhnlichen Preisrückganges ist der Wegfall eines mit 5 € doch sehr teuren Bratwurstangebotes im Jahr 2015, welches den

Durchschnittswert deutlich nach oben verzerrt hat. Im Jahr 2016 rangierten die Bratwurstpreise² dagegen wieder zwischen 2,5 € und 3 €, wobei lediglich ein Anbieter die günstigste Variante im Angebot hatte.

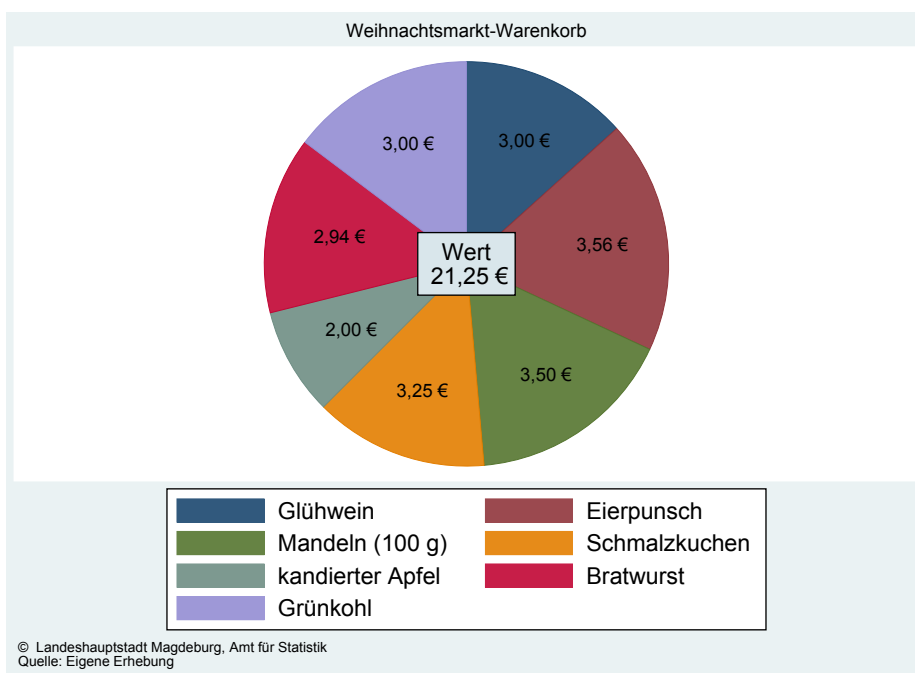


Das teuerste Produkt unseres reduzierten Warenkorbes ist der Eierpunsch mit einem Durchschnittspreis von 3,59 €. Mit Ausnahme eines Ausreißers von 4 € lag der Preis hier einheitlich bei 3,50 €. Dies war auch der Preis der gebrannten Mandeln. Zumindest in dieser Produktgruppe gab es hierfür, wie bereits auch im Vorjahr, keine günstige Alternative. Auch die Preise für Kirschglühwein, kandierte Äpfel und des Grünkohl weisen eine Varianz von null auf. Das heißt, alle diese Güter wurde bei allen Ständen des Marktes

zu den gleichen Preisen angeboten.

Das größte Einsparpotential bot dagegen das Glühweinangebot (pur) auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt.

Hier rangierten die Preise zwischen 2,50 € und 3,50 €. Wobei 12 der 14 Anbieter von einfachen Glühwein mit einem Preis von 3 € sich genau in die Mitte orientierten.



¹Vgl. <http://www.weihnachtsmarkt-magdeburg.de/>

²ohne Riesenbratwurst

Aktuelle Einwohnerzahlen zum 31.12.2016

Zum Jahresende 2016 lebten in der Landeshauptstadt Magdeburg 2 922 Menschen mehr, als noch ein Jahr zuvor. Laut Einwohnermelderegister waren 241 134 Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet, darunter 18 735 mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Damit erhöht sich der Ausländeranteil auf 7,8% (2015: 6,2%).

Die positive Bevölkerungsentwicklung wurde maßgeblich durch Zuwanderung bestimmt, sie basiert allein auf Zuwachs der ausländischen Bevölkerung. Betrachtet man nur die Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit, hätte Magdeburg einen Verlust von mehr als 1 000 Personen hinnehmen müssen.

Am stärksten hat die Zahl der Personen mit syrischer Staatsangehörigkeit zugenommen; sie erhöhte sich nochmals um 1 701 auf nun 3 896. Große Bestandsveränderungen gab es auch bei den Personengruppen aus Rumänien (+446), Afghanistan (+397), Indien (+254), Polen (+112) und dem Iran (+92).

Auf Stadtteilebene entfallen die größten Bevölkerungsgewinne auf Neue Neustadt (+553), Sudenburg (+439), Neu Olvenstedt (+349) und Neustädter See (+306), auch hier gegründet auf gestiegenen Ausländerzahlen. Natürlich spielt die Unterbringung der Flüchtlinge eine Rolle. Während in den Gemeinschaftsunterkünften die Belegungszahlen rückläufig sind, steigt die Zahl der zu diesem Zweck vermieteten Wohnungen an. Hier handelt es sich zum einen um kommunal angemieteten Wohnraum der sogenannten Unterbringungsstufe 2, aber auch mittels privatrechtlichen Mietvertrags belegte Wohnungen durch Personen mit Aufenthaltserlaubnis. Davon profitieren auch Stadtteile wie Neu Olvenstedt oder Neustädter See, die in den Jahren zuvor durch hohe Bevölkerungsverluste auffielen. Auch die 2016 erfolgte Eröffnung der Landesaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete in Magdeburg widerspiegelt sich in den Bevölkerungszahlen der entsprechenden Stadtteile. Die beiden Einrichtungen befinden sich in der Neuen Neustadt und im Herrenkrug.

Rückläufig, im Vergleich zum Vorjahr, sind die Einwohnerzahlen vor allem in Stadtfeld West (-271), Rothensee (-155) und Nordwest (-121). Gründe könnten hier in der Schließung bzw. geringen Auslastung von Gemeinschaftsunterkünften liegen.

Hauptwohnsitzbevölkerung der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Einwohnermelderegister)

Stadtteil	2015		2016		Entwicklung 2015 zu 2016	
	gesamt	dar. Ausländer	gesamt	dar. Ausländer	gesamt	dar. Ausländer
01 Altstadt	16 060	2 241	16 098	2 332	38	91
02 Werder	3 055	106	3 059	124	4	18
04 Alte Neustadt	11 451	1 900	11 443	1 943	- 8	43
06 Neue Neustadt	15 086	1 673	15 639	2 411	553	738
08 Neustädter See	11 307	730	11 613	1 249	306	519
10 Kannenstieg	6 220	539	6 333	746	113	207
12 Neustädter Feld	9 655	280	9 867	489	212	209
14 Sülzegrund	8	-	8	-	-	-
18 Nordwest	4 746	122	4 625	43	- 121	- 79
20 Alt Olvenstedt	3 954	29	3 938	31	- 16	2
22 Neu Olvenstedt	10 858	499	11 207	868	349	369
24 Stadtfeld Ost	25 958	1 084	26 116	1 328	158	244
26 Stadtfeld West	15 004	356	14 733	262	- 271	- 94
28 Diesdorf	3 522	14	3 539	22	17	8
30 Sudenburg	17 631	1 217	18 070	1 707	439	490
32 Ottersleben	10 525	111	10 583	114	58	3
34 Lemsdorf	2 182	41	2 188	52	6	11
36 Leipziger Straße	15 147	1 681	15 302	1 980	155	299
38 Reform	12 049	234	12 046	427	- 3	193
40 Hopfengarten	4 773	116	4 754	85	- 19	- 31
42 Beyendorfer Grund	17	-	16	-	- 1	-
44 Buckau	6 100	429	6 240	516	140	87
46 Fermersleben	3 478	172	3 588	304	110	132
48 Salbke	4 146	322	4 387	543	241	221
50 Westerhüsen	3 213	156	3 243	157	30	1
52 Brückfeld	2 945	111	2 991	157	46	46
54 Berliner Chaussee	2 247	18	2 311	26	64	8
56 Cracau	8 335	159	8 466	222	131	63
58 Prester	2 107	25	2 103	19	- 4	- 6
60 Zipkeleben	40	-	94	-	54	-
64 Herrenkrug	1 058	47	1 249	245	191	198
66 Rothensee	2 907	314	2 752	185	- 155	- 129
68 Industriehafen	110	62	184	132	74	70
70 Gewerbegebiet Nord	9	-	12	-	3	-
72 Barleber See	60	-	61	-	1	-
74 Pechau	539	-	540	-	1	1
76 Randau-Calenberge	540	6	537	6	- 3	-
78 Beyendorf-Sohlen	1 170	9	1 199	4	29	- 5
Magdeburg	238 212	14 808	241 134	18 735	2 922	3 927

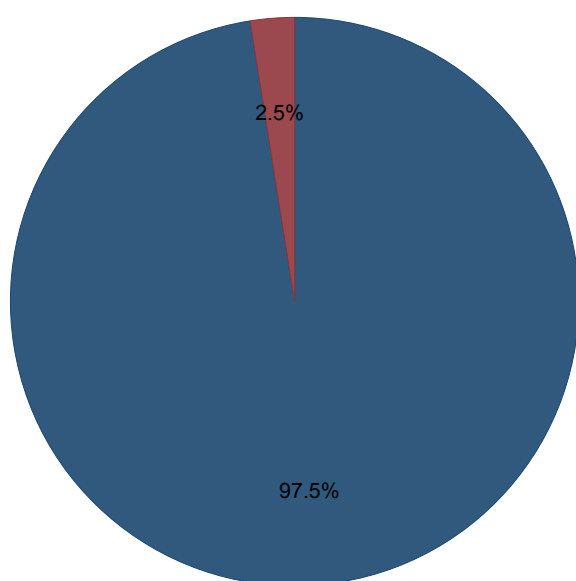
Die Stadtteile 16 - Großer Silberberg und 62 - Kreuzhorst sind unbewohnt.

Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Neues Geburtenhoch in Magdeburg

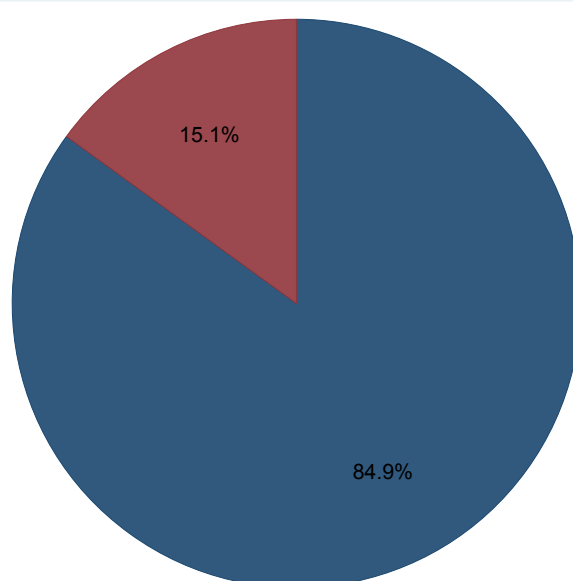
Der Oberbürgermeister hat es beim Neujahrsempfang bereits verkündet: Magdeburg kann sich über einen Geburtenrekord freuen. Im Jahr 2016 wurden in der Landeshauptstadt so viele Kinder geboren wie seit 1990 nicht mehr. 2 399 kleine Magdeburger erblickten im vergangenen Jahr das Licht der Welt, 225 mehr als noch 2015 und sogar 1 056 mehr als 1995. Zum damaligen Stand war der tiefste Stand nach dem Geburtenknick erreicht. Mit zunehmendem Ausländeranteil der Magdeburger Bevölkerung steigt auch der Beitrag dieser Bevölkerungsgruppe am Geburtenplus. Im Jahr 1995 hatten 2,4 % der Magdeburger eine ausländische Staatsangehörigkeit; ihr Anteil an den Geburten betrug 2,5 %. 2016 lag der Ausländeranteil bei 7,8 %, der Anteil an den Geburten bei 15,1 %. Dabei ist außerdem zu beachten, dass seit der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 für in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern gilt, dass sie unter bestimmten Voraussetzungen bereits bei der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten.

Geburten 1995



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Einwohnermelderegister

Geburten 2016



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Einwohnermelderegister

Erfreulich ist, dass sich im Vergleich zu den Vorjahren die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) auf 41 320 erhöht hat. Im Jahr 2015 lag die Zahl bei 41 208 und 2014 bei 40 700. Diese Entwicklung lässt darauf hoffen, dass das Geburtenniveau in den nächsten Jahren konstant bleibt.

Vornamen 2016

Passend zur Geburtenentwicklung wollen wir nun einen Blick auf die beliebtesten Babynamen des vergangenen Jahres werfen. Dazu wurden die im Standesamt Magdeburg von Januar bis Dezember 2016 beurkundeten Geburten ausgewertet. Demnach erhielten 2 526 Kinder „nur“ einen Vornamen, 1 233 mal entschieden sich die Eltern dafür, ihrem Kind zwei Namen zu geben und in den übrigen Fällen wurden drei oder mehr Vornamen vergeben. Zu beachten ist, dass die Beurkundung eines in Magdeburg geborenen Kindes unabhängig vom Wohnort der Eltern beim Standesamt Magdeburg erfolgt, in den genannten Zahlen also außer den Geburten der Magdeburger (2 399) auch Geburten von Auswärtigen enthalten sind.

Die Hitliste des Jahres 2016 wird von Paul und Sophie/Sofie angeführt. Damit hat es Paul nach etlichen Jahren auf den Plätzen 2, 4 oder 6 bis ganz nach oben geschafft. Sophie/Sofie dagegen scheint ohnehin auf einen der beiden vorderen Plätze abonniert zu sein. Ihre langjährige Konkurrentin Marie allerdings ist überraschenderweise nur auf Platz 3 zu finden, da es Charlotte gelungen ist, sich zwischen beiden zu

platzieren. Bei den Jungennamen sind Rang 2 durch Finn/Fynn und Rang 3 durch Ben belegt, die im Vergleich zum vergangenen Jahr lediglich ihre Positionen getauscht haben. Der Vorjahresspitzenreiter Luis/Louis muss sich mit Platz 10 begnügen.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich der Geschmack junger Eltern bei der Namensauswahl nur langsam verändert. Hin und wieder schaffen es aber auch Vornamen in die Top Ten, die man dort lange nicht finden konnte. 2016 wurde für 29 neugeborene Mädchen der Name Maria vergeben, der damit das erste Mal seit Beginn des Beobachtungszeitraumes 2010 vertreten ist. Auch Sophia/Sofia, Luise/Louise und Lena sind wieder mit von der Partie, genauso wie bei den Jungen Luca/Luka sowie Elias und Felix, die beide zuletzt im Jahr 2012 dabei waren.

Landeshauptstadt Magdeburg						
2016					2015	
Rang	Mädchen	Anzahl	Jungen	Anzahl	Mädchen	Jungen
1	Sophia/Sofie	68	Paul	51	Marie	Luis/Louis
2	Charlotte	59	Finn/Fynn	44	Sophia/Sofie	Ben
3	Marie	55	Ben	41	Mia	Finn/Fynn
4	Mia	46	Karl/Carl	33	Emma	Paul
5	Sophia/Sofia	42	Luca/Luka	33	Hannah/Hanna	Oskar/Oscar
6	Emma	36	Oskar/Oscar	33	Charlotte	Karl/Carl
7	Hannah/Hanna	36	Elias	32	Johanna	Max
8	Luise/Louise	36	Leon	32	Lina	Maximilian
9	Lena	33	Felix	31	Emilia	Emil
10	Maria	29	Luis/Louis	31	Luisa/Louisa	Leon

Quelle: Standesamt Magdeburg

Schuljahr 2016/17: Wachsende Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen

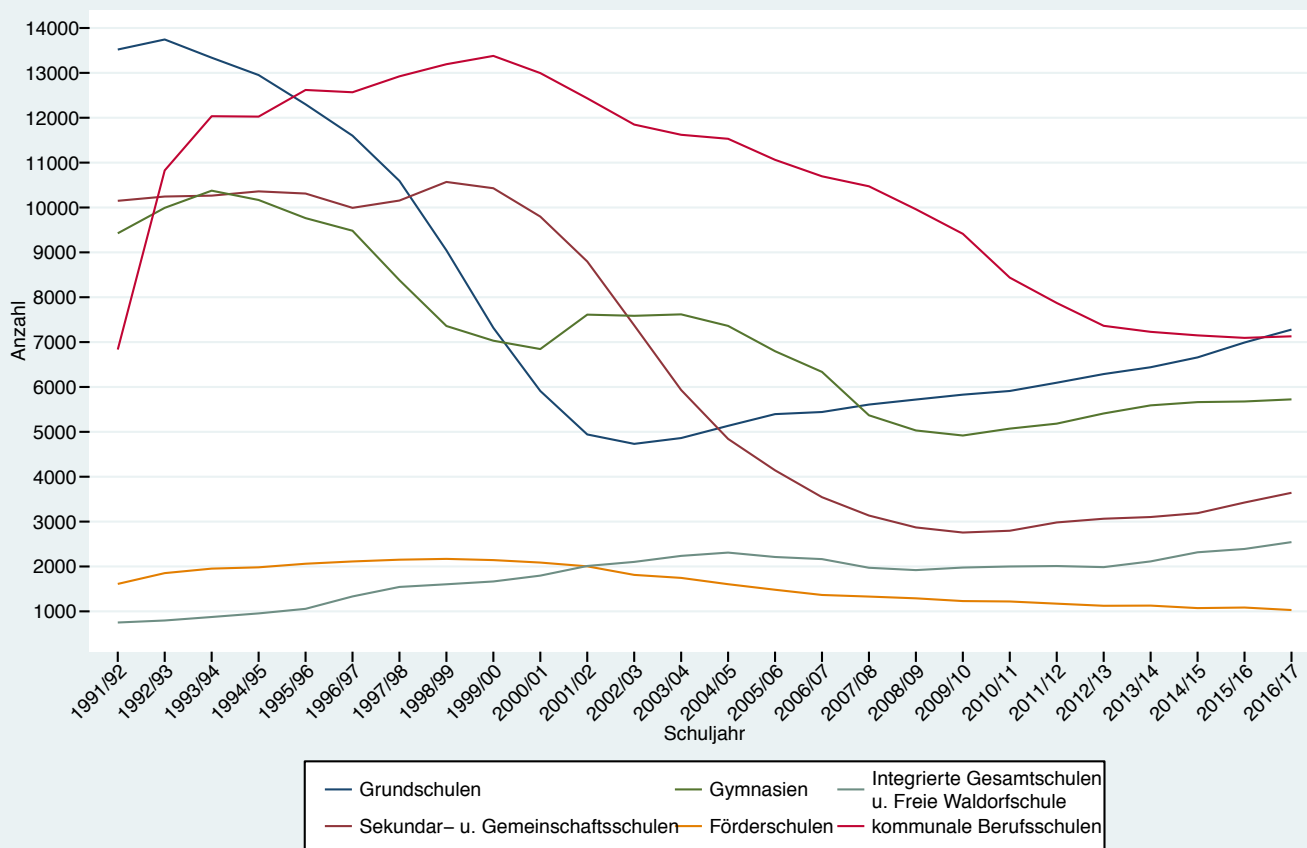
Am 04.02.2017 endete für 27 583 Schüler die erste Hälfte des Schuljahres 2016/17¹. Während die Schullandschaft der Landeshauptstadt im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderung verzeichnete – insgesamt gab es mit dem Beginn des Schuljahres 70 allgemeinbildende Schulen, darunter 59 in kommunaler Trägerschaft sowie vier kommunale berufsbildende Schulen – stieg die Zahl der Schüler im 4. Jahr in Folge. Mit dem Schuljahresbeginn 2016/17 drückten 655 Schüler mehr die Schulbank als im Vorjahr.

An den allgemeinbildenden Schulen hält dieser Trend schon länger an. In den letzten sieben Jahren ist die Zahl der Lernenden an allgemeinbildenden Schulen von 17048 im Schuljahr 2009/10 kontinuierlich auf mittlerweile 20 454 gestiegen. Naturgemäß am frühesten, nämlich bereits ab dem Schuljahr 2003/04 setzte der Aufwärtstrend an den Grundschulen ein. Nachdem die Zahl der Grundschüler im Jahr 2002/03 mit 4 732 Schülern seit Beginn der Fortschreibung im Schuljahr 1991/92 ihren Tiefststand erreicht hatte, stiegen die Zahlen in den Folgejahren wieder kontinuierlich bis zuletzt auf den aktuellen Stand von 7 279 im Schuljahr 2016/17.

Es ist demnach davon auszugehen, dass die Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen weiter ansteigen werden. Sowohl die Zahl der Schüler an den 8 Gymnasien wie auch an den 13 Sekundar- und Gemeinschaftsschulen² wächst seit sieben Jahren kontinuierlich. Die Schülerzahlen an den zwei kommunalen integrierten Gesamtschulen der Stadt sowie der Freien Waldorfschule folgen dagegen weniger eindeutig dem Aufwärtstrend, sind aber dennoch seit dem Schuljahr 2013/14 steigend. Die Zahlen der zwei allgemeinbildenden Schulen des zweiten Bildungsweges, einer Abendsekundarschule und dem Abendgymnasiums/Kollegs, sind dagegen seit 2013/14 leicht rückläufig.

Im Kontrast dazu folgen die Schülerzahlen an den Förderschulen langfristig einem negativen Trend. Die Zahl der Förderschüler betrug mit Beginn des aktuellen Schuljahres nur noch 1 029 und hat somit ihr absolutes Minimum seit 1991/92 erreicht. Auf ihrem Höchststand im Jahr 1998/99 besuchten mehr als doppelt so viele Schüler (2 169 Förderschüler) eine Förderschule. Die Zahl der Förderschulen ist seit dem von 12 auf 9 gesunken.

Entwicklung der Schülerzahlen Magdeburgs nach Schulart*



*Ohne Schulen des zweiten Bildungsweges
© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

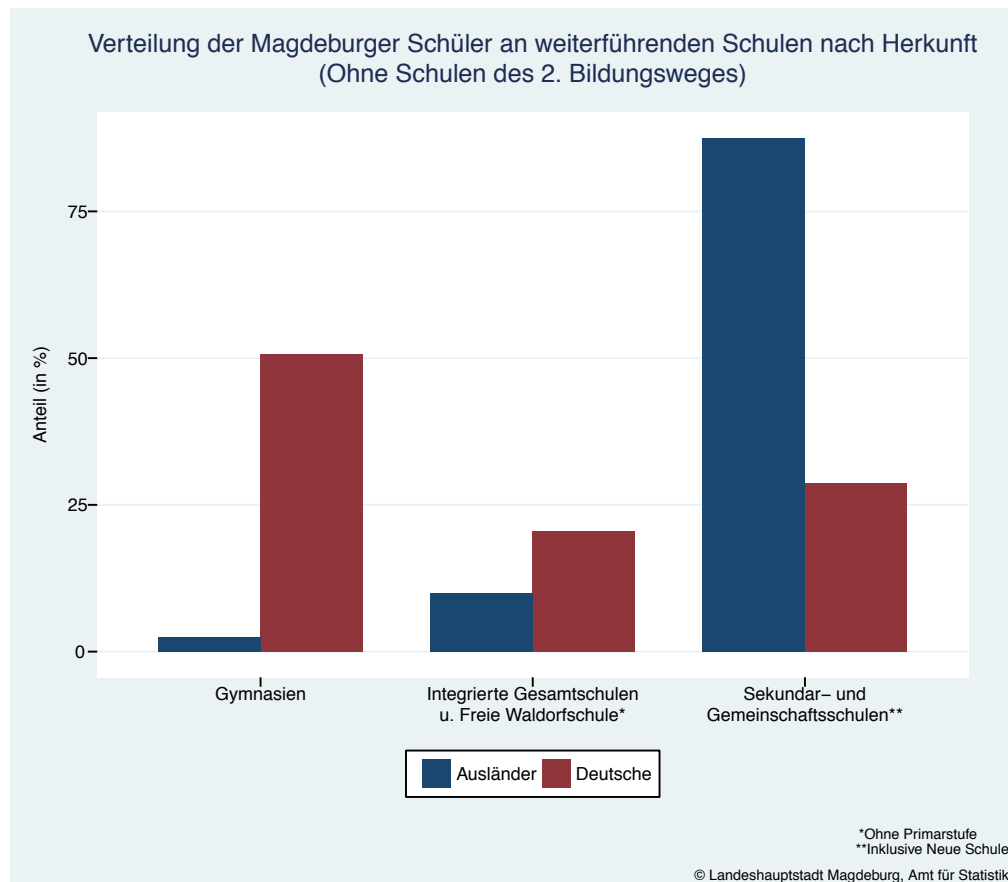
Der seit 16 Jahren anhaltende Abwärtstrend bei den Schülerzahlen an den kommunalen Berufsschulen scheint dagegen im aktuellen Schuljahr zumindest unterbrochen. Das Maximum der Berufsschüler wurde im Schuljahr 1999/2000 mit 13 378 Schülern erreicht, das Minimum im letzten Schuljahr mit 7 094 Schülern. Im Schuljahr 2016/17 stieg die Zahl dann wieder leicht an auf aktuell 7 129. Ob damit eine Trendumkehr an den aktuell vier kommunalen Berufsschulen einhergeht, bleibt abzuwarten.

Auch wenn die Schülerzahlen an vielen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen eine ansteigende Tendenz aufweisen, verzeichnet die durchschnittliche Klassenstärke dieser nur einen geringen Anstieg. Sie ist von 20,4 (Schuljahr 2015/16) auf 20,7 Schüler pro Klasse (Schuljahr 2016/17) gestiegen³. Förderschulen haben dabei mit durchschnittlich 8,9 Schülern pro Klasse die kleinsten Klassen, während Gymnasien mit durchschnittlich 24,4 Schülern pro Klasse die größten Klassenstärken aufweisen.

Mit durchschnittlich 20,9 Schülern pro Klasse sind die Grundschulklassen dabei deutlich kleiner als die weiterführenden Schulen⁴ (Klassendurchschnitt aller weiterführenden Schulen 23,3). Der Durchschnitt der ersten Klassen liegt bei 19,9 Schülern pro Klasse, wobei die kommunal getragenen Grundschulen im Durchschnitt mit 19,7 etwas kleiner sind, als die der freien Träger (21,6 Schüler pro Klasse). Die Spannweite der durchschnittlichen Klassenstärken pro Schule an den kommunalen Grundschulen ist dagegen breiter. So rangieren die durchschnittlichen Klassenstärken in der ersten Klasse von 13 bis 26 Schüler mit einer Standardabweichung s von 3,3 (1.-4. Schuljahr: von 13 zu 29, $s=3,4$), wogegen die Grundschulen in freier Trägerschaft im ersten Schuljahr durchschnittliche Klassenstärken von 21 bis 23 Schüler mit einer Standardabweichung s von 0,7 aufweisen (1.-4. Schuljahr zwischen 19 und 25 Schülern, $s=1,4$).

Erstmals weist die Schuljahresanfangsstatistik auch den Anteil ausländischer Schüler aus. Nach Angaben der Schulen sind 1 515 Schüler im Schuljahr 2016/17 ausländische Schüler. Darunter stammen 332 aus einem anderen Mitgliedsland der EU. Gut die Hälfte der ausländischen Schüler,

nämlich 781 Kinder (51,6 %) gehen auf eine Grundschule, über ein Viertel (26,5 %, 401 Schüler) auf eine Gemeinschafts- und/oder Sekundarschule. Weitere 15,5 Prozent (234 Schüler) besuchen eine der kommunalen Berufsschulen; 11 ein Gymnasium, 46 eine integrierte Gesamtschule und 30 eine Förderschule. Außerdem besuchen 12 die Abendsekundarschule.



Vergleicht man die Verteilung der Schüler auf die weiterführenden Schulen⁴ nach Staatsbürgerschaft der Schüler, so fällt auf, dass sich die ausländischen Schüler auf die Gemeinschafts- und/oder Sekundarschulen konzentrieren. Die überwiegende Mehrheit (87,6 %) besucht eine dieser Schulformen. Lediglich ein Zehntel der ausländischen Schüler geht dagegen auf eine integrierte Gesamtschule. Im besonders hohen Kontrast steht der Anteil der Gymnasiasten nach Herkunft. Von den ausländischen Schüler an den allgemeinbildenden weiterführenden Schulen sind nur 2,4 Prozent Gymnasiasten. Über die Hälfte (50,7 %) der deutschen Schüler an den weiterführenden Schulen der Stadt besucht dagegen ein Gymnasium. Die restlichen deutschen Schüler verteilen sich zu gut einem Viertel (28,8 %) auf die Gemeinschafts- und/oder Sekundarschulen und zu einem Fünftel auf die integrierte Gesamtschule bzw. die Freie Waldorfschule (ab Klasse 5).

¹Basis der hier durchgeführten Auswertung bildet die Schuljahresanfangsstatistik des Fachbereiches Schule und Sport der Landeshauptstadt Magdeburg. Die Zahlen sind stichtagsbezogen. Bzgl. des Schuljahres 2016/17 gilt für die aktuellen Schulen der Stand 15.08.2016 und für die berufsbildenden Schulen der 01.11.2016.

²Seit dem Schuljahr 2014/15 befindet sich ein Teil der Sekundarschulen in einem Übergangsprozess zur Gemeinschaftsschule. Neu eingeschulte Klassen folgen dabei dem Bildungsgang der Gemeinschaftsschule, welche zu allen allgemeinbildenden Schulabschlüssen führt. Anders als bei den Sekundarschulen, welche zu dem (qualifizierten) Hauptschulabschluss oder (erweiterten) Realschulabschluss führt, folgt die Festlegung auf einem Bildungsgang nicht nach der Orientierungsstufe. Die Schüler lernen mindestens bis zur 9. Klasse gemeinsam. Die Sekundarschulklassen sind auslaufend. Zu den Gemeinschaftsschulen wird hier auch die sich in freier Trägerschaft befindliche „Neue Schule“ gezählt.

³Ohne Schulen des 2. Bildungsweges

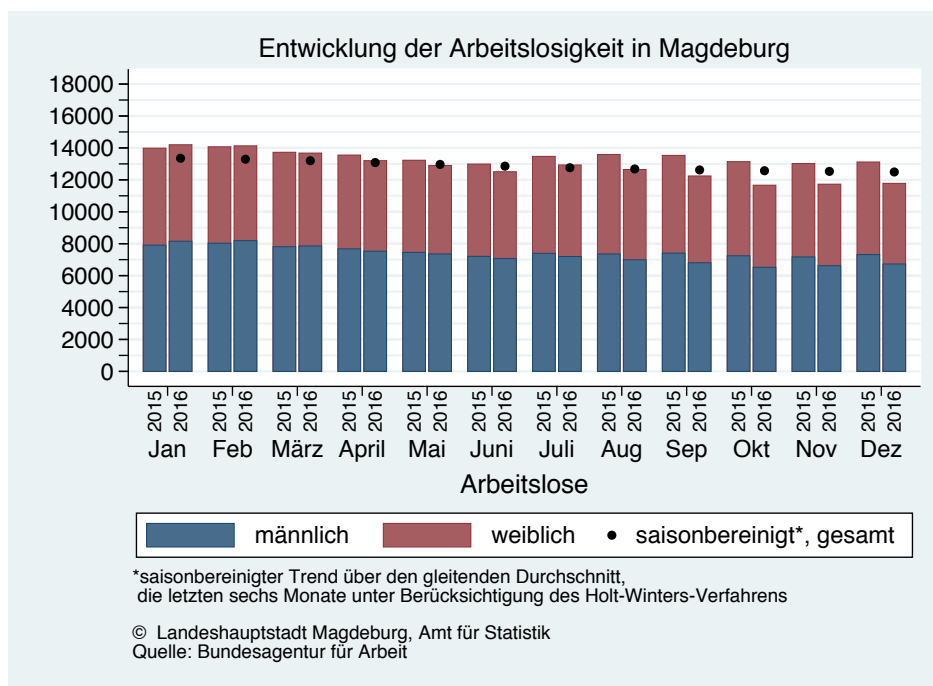
⁴Es werden die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen des 1. Bildungsweges betrachtet. Dies umfasst die Gymnasien, Gemeinschafts- und Sekundarschulen sowie die integrierten Gesamtschulen einschließlich der Freien Waldorfschulen (ohne Primarstufe).

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 4. Quartal 2016

Ähnlich der bundesweiten Entwicklung hat sich auch die Arbeitslosenzahl Magdeburgs im Jahr 2016 positiv entwickelt. Am Ende des vierten Quartals waren 11 780 Personen arbeitslos gemeldet. Die absolute Zahl lag somit das erste Mal seit dem Frühjahr 1991 unter der Marke von 12 000. Durch einen Rückgang der Anzahl der Arbeitslosen im Oktober um 579 Personen sank die Arbeitslosenquote von 10,0 Prozent am Ende des dritten Quartals auf 9,6 Prozent. Sie hat somit die Schwelle zur Einstelligkeit vor dem Komma genommen. In den darauffolgenden Monaten November und Dezember kam es mit zusätzlichen 65 bzw. 50 Arbeitslosen zu einem geringen Anstieg. Das Jahr 2016 endete mit einer Arbeitslosenquote von 9,7 Prozent einstellig. Gegenüber dem Monat Dezember des Vorjahres ist ein erheblicher Rückgang von minus 1 338 Personen zu verzeichnen. Das entspricht einem anteilmäßigen Rückgang von minus 10,2 Prozent.

Gewinner dieser Entwicklungen waren die Frauen. Betrachtet man die aktuelle Statistik differenziert nach Männern und Frauen, so ist deutlich zu erkennen, dass die Anzahl der arbeitslosen Frauen im letzten Quartal kontinuierlich gesunken ist. Im Oktober reduzierte sich deren Anzahl um 295 Personen, in den beiden Folgemonaten zusätzlich nochmal um insgesamt 93 Personen.

Die Anzahl arbeitsloser Männer nahm nach einem starken Rückgang im Oktober um 284 Personen in den Folgemonaten allerdings wieder zu (November: plus 101; Dezember: plus 107 Personen). Auch wenn die Entwicklung nicht ganz so positiv ausfällt wie bei den Frauen, ist auch hier im Vorjahresvergleich eine positive Tendenz deutlich zu erkennen. Die Zahl der arbeitslosen Männer ist vom Dezember 2015 auf dem Dezember 2016 um insgesamt 588 Personen auf 6 729 gesunken (minus 8,0 %), die der Frauen um 750 Personen auf 5 051 Personen (minus 12,9 %). Die Arbeitslosenquote der Frauen hat mit 8,7 Prozent im Dezember 2016 ihren Jahrestiefststand erreicht. Die der Männer lag zum Quartalsende bei 10,5 Prozent und somit leicht über ihr Jahresminimum (Oktober 2016: 10,2 %).



Die Jugendarbeitslosigkeit folgt dagegen dem allgemein geltenden positiven Trend in der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen nicht. Zwar ist die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen entlang des 4. Quartals um 0,7 Prozentpunkte von 11,5 Prozent im Oktober auf 10,8 Prozent im Dezember gesunken, aber im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Arbeitslosenquote um 2,0 Prozentpunkte verschlechtert. Insgesamt waren im Dezember 2016 1 088 Personen im Alter von 15 bis unter 25 Jahre arbeitslos gemeldet. Etwa ein Viertel (Dezember 2016: 269) waren davon unter 20 Jahre.

Deren Zahl blieb über das letzte Quartal relativ konstant.

Auch die Zahl der arbeitslosen Ausländer ist im Verlauf des 4. Quartals bis auf leichte Schwankungen konstant geblieben. Der fortwährende Anstieg der ersten 3 Quartale scheint somit vorerst gestoppt zu sein. Zu Beginn des Quartals lag deren Zahl bei 2 034 Personen. Zum Ende des Jahres bei 2 031 (Dezember 2016). Auch hier folgt die Entwicklung nicht dem allgemeinen Trend. Im Vergleich zum Dezember 2015 ist die Zahl der arbeitslosen Ausländer um 600 Personen bzw. 41,9 Prozent gestiegen. Die Arbeitslosenquote liegt zum Jahresende 2016 bei 17,2 Prozent (Dezember 2015: 10,9 %). Etwa die Hälfte der ausländischen Arbeitslosen (1100, Dezember 2016) sind im „Kontext der Fluchtmigration“ zu sehen. Diese Personen-

gruppen sind häufig mit besonderen Problemlagen konfrontiert, welche eine Anstellung erschweren. Aufgrund des großen Anteils dieser Bevölkerungsgruppe ist die Entwicklung der Arbeitslosenquote schwer mit anderen Bevölkerungsgruppen vergleichbar (vgl. Quartalbericht III/2016, S.5).¹

Besonders profitieren konnten die Langzeitarbeitslosen von der allgemeinen guten Entwicklung. Gehörten im Dezember 2015 noch 4 810 Menschen diesen Personenkreis an, so ist die Zahl im Dezember 2016 auf 4 142 gesunken (minus 13,9 %).

Den Arbeitslosen in der Stadt Magdeburg stehen im Dezember 2016 2 746 gemeldete Arbeitsstellen des ersten Arbeitsmarktes gegenüber. Der Höchstwert der offenen Stellen war zum Beginn des 4. Quartals zu verzeichnen. Im Oktober 2016 waren 3 188 Stellen gemeldet.

Die monatliche Statistik der Bundesagentur für Arbeit weist zudem die gemeldeten Arbeitsstellen sowie die Anzahl der Arbeitslosen nach Berufsbereichen aus. Besonders viele Arbeitslose je Berufsbereich gab es im Bereich der „Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau“ mit 30,4 Arbeitslosen je gemeldeter Stelle. Im Bereich Tourismus kommen mit 1 847 Arbeitslosen gegenüber 231 gemeldeten Stellen immerhin noch 8 Arbeitslose pro gemeldete Stelle. Kaum besser ist das Verhältnis im Bereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ mit 7,9.

Besonders gut ist das Verhältnis der Arbeitslosen auf gemeldete Stelle im Bereich der Naturwissenschaft, Geografie und Informatik. Hier kamen 1,1 Arbeitslose auf eine gemeldete Stelle. Aber auch im Bereich Geisteswissenschaften, Kultur und Gestaltung ist das Verhältnis mit 1,5 Arbeitslosen pro gemeldete Stelle gut.

Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen nach Zielberufen

Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufsbereichen ¹⁾	Arbeitslose		Gemeldete Arbeitsstellen		Arbeitslose je gemeldete Stellen
	Dez 2016	Anteil an insgesamt	Dez 2016	Anteil an insgesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl
Insgesamt	11 780	100	2 746	100	4,3
darunter:					
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	486	4,1	16	0,6	30,4
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	2 149	18,2	873	31,8	2,5
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	1 524	12,9	250	9,1	6,1
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	203	1,7	188	6,8	1,1
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	2 830	24,0	357	13,0	7,9
Kaufm. Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	1 847	15,7	231	8,4	8,0
Unternehmensorganisation, Buchhalt, Recht, Verwaltung	1 285	10,9	274	10,0	4,7
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	1 085	9,2	405	14,7	2,7
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	232	2,0	151	5,5	1,5
keine Angabe bzw. Zuordnung möglich	138	1,2	*	*	*

1) Ein hoher Anteil an Fällen, für die keine Zuordnung eines Berufsbereichs möglich ist, führt zu einer eingeschränkten Aussagekraft für alle Berufe.

Die Statistik „Gegenüberstellung von Arbeitslosen und gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen nach Berufen“ erlaubt zudem einen genaueren Blick in tieferer Gliederung nach einzelnen Zielberufen entsprechend der Klassifizierung der Berufe 2010.

Besonders niedrig ist das Verhältnis zwischen Arbeitslosen und gemeldeten Stellen in folgenden Berufen: Im „Berufsbereich Naturwissenschaft, Geografie und Informatik“ betrifft es den Berufsbereich Informatik, speziell Berufe in der IT-Systemadministration, Softwareentwicklung und Programmierung. Im Bereich der Berufskraftfahrer (Güterverkehr/LKW), bei den Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, darunter speziell Bankkaufleute, im Berufsbereich Gesundheit, Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe bei den Berufen Gesundheits- und Krankenpflege, Physiotherapie (Spezialist) und Fachkraft in der Altenpflege. Weiterhin sind das Friseurgewerbe (Fachkraft) und der Bereich Werbung und Marketing, hier speziell Fachkräfte im Dialogmarketing zu berechnen.

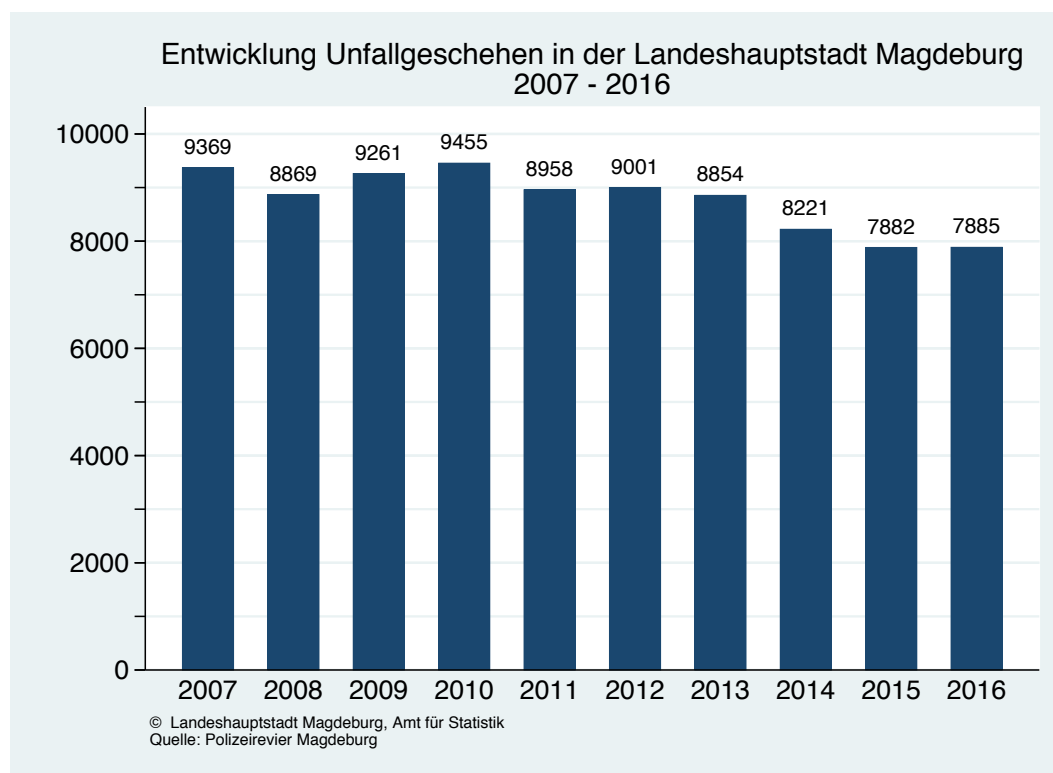
¹Der Zugang zum Arbeitsmarkt bei der Gruppe Arbeitslose im Kontext von Fluchtmigration hängt häufig von der Dauer des Asylverfahrens, der Sprachförderung /-kenntnis und der Investition in Bildung, ab. Besonders die soziodemografischen Merkmale wie Alter, Geschlecht, häufig fehlende Bildungs- und Qualifikationsnachweise sowie damit eingestuftes Tätigkeitsniveau wirken sich negativ auf das Eintreten in den Arbeitsmarkt aus. Die Entwicklung der Arbeitslos Siehe auch „Arbeitsmarkt kompakt“ Bericht 01/17 von der Bundesagentur für Arbeit zum Thema „Fluchtmigration“.

Verkehrsunfallgeschehen 2016 in Magdeburg

(Quelle: Polizeirevier Magdeburg)

Nach dem Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle vom 15. Juni 1990, zuletzt geändert durch Artikel 497 der Verordnung vom 31.08.2015, sind Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet, verletzt oder Sachschaden verursacht worden sind, statistisch zu erfassen. Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme. Jeder Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, dass kein anderer geschädigt, gefährdet oder belastet wird. Diese Grundregel (§ 1 unserer Straßenverkehrsordnung) und die Verkehrsverwirklichung stehen leider nicht immer im Einklang. Die Anzahl der Verkehrsunfälle 2016 zeigt trotz positiver Entwicklung der letzten Jahre, dass das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme und der notwendigen Vorsicht bei der Teilnahme im Straßenverkehr noch nicht bei allen Verkehrsteilnehmern in das Bewusstsein eingedrungen ist.

Nachdem zum Abschluss des Jahres 1995 eine gewisse Stagnation auf hohem Niveau erreicht wurde, setzt sich seit dem Jahr 2001 die rückläufige Tendenz beim Gesamtunfallgeschehen auf den Straßen Magdeburgs fort. 2016 ereigneten sich auf den Magdeburger Straßen 7885 Verkehrsunfälle. Gegenüber dem Jahr 2015 sind das absolut 3 Unfälle mehr, jedoch gegenüber dem Jahr 2010 ein Rückgang absolut um 1570 Unfälle (16,6 Prozent). Gegenüber dem Jahr 1995, dem Jahr mit den meisten Verkehrsunfällen seit der bundeseinheitlichen Erfassung, ein Rückgang um 37,2 Prozent (absolut um 4674 Unfälle).



Die Schwere der Unfälle ist ebenfalls deutlich zurückgegangen, so verringerte sich die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden. Wurden 2010 1037 Unfälle mit Personenschaden erfasst (2007 sogar 1214), so wurden 2016 913 Unfälle mit Personenschaden aufgenommen. Dabei wurden insgesamt 1136 Personen verletzt und 3 Personen verunglückten 2016 tödlich, jedoch darunter kein Kind. Gerechnet auf 1000 Einwohner gab es im vergangenen Jahr 4 Verkehrsverletzte in Magdeburg.

Von allen beteiligten Personen an Verkehrsunfällen waren 2016 207 Personen alkoholisiert und verursachten 118 Unfälle (2015: 105 Unfälle). Den absoluten Schwerpunkt der alkoholisierten Kraftfahrer bilden die PKW-Fahrer mit 82,6 Prozent vom Gesamtanfall der Alkoholunfälle.

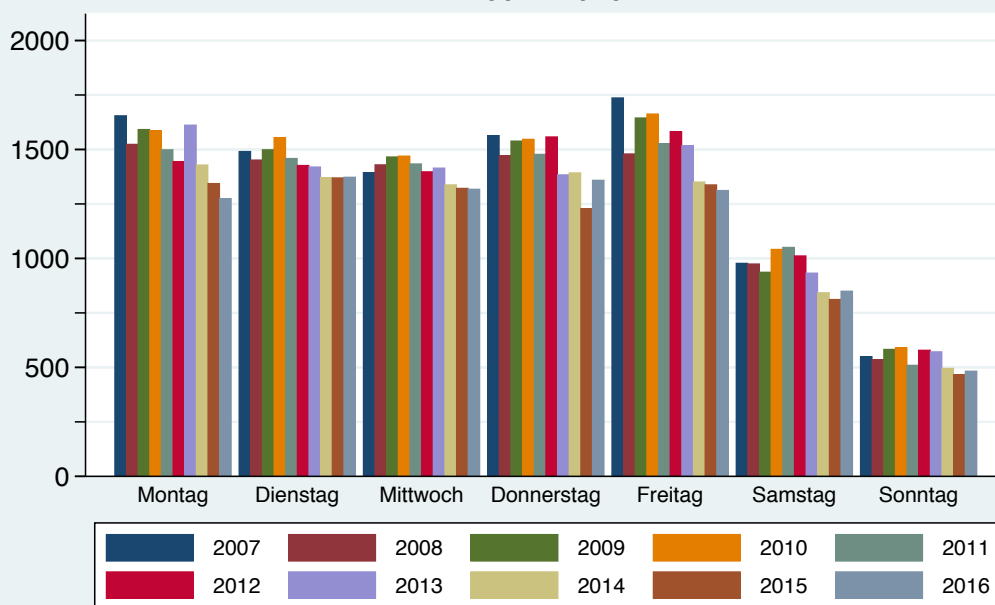
Vom Freitag bis Sonntag spielt der Alkohol bei vielen Kraftfahrern eine nicht unbeachtliche Rolle. 48,3 Prozent aller Alkoholunfälle ereigneten sich in den Abend- und Nachtstunden von 20.00 Uhr bis

Verkehrsunfallgeschehen in der Stadt Magdeburg 2007 - 2016

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Anzahl									
Verkehrsunfälle gesamt	9 369	8 869	9 261	9 455	8 958	9 001	8 854	8 221	7 882	7 885
davon:										
Bagatellunfälle	7 823	7 311	7 944	8 122	7 647	7 686	7 588	6 990	6 750	6 739
Schwerwiegende Unfälle	1 546	1 558	1 317	1 333	1 311	1 315	1 266	1 231	1 132	1 146
Verletzte gesamt	1 435	1 438	1 326	1 226	1 221	1 228	1 160	1 227	1 057	1 136
davon:										
Schwerverletzte	178	154	165	137	143	136	171	172	159	149
Leichtverletzte	1 257	1 284	1 161	1 089	1 078	1 092	989	1 055	898	987
Getötete	7	5	7	10	5	4	8	4	7	3

04.00 Uhr, dann folgt die Zeit zwischen 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr mit 31,4 Prozent. Schwerpunkt ist die Zeit 16.00 Uhr bis 23.59 Uhr mit 50,8 Prozent. Über die Jahre ereigneten sich die meisten Unfälle mit Personenschaden an einem Freitag, speziell in den Nachmittagsstunden. Die wenigsten Unfälle passieren an einem Sonntag.

Verkehrsunfälle in der Landeshauptstadt Magdeburg nach Wochentagen
2007 - 2016



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Polizeirevier Magdeburg

Laut Polizeistatistik ist Hauptunfallursache seit Jahren Unachtsamkeit beim Wenden und Rückwärtsfahren. Im vergangenen Jahr wurden 1827 Unfälle dieser Art durch die Polizei aufgenommen. Das sind rund 23 Prozent aller Verkehrsunfälle. In der weiteren Abfolge ereignen sich die meisten Unfälle durch ungenügenden Sicherheitsabstand (1233 Unfälle) und durch Missachten der Vorfahrt (709 Unfälle).

Positiv jedoch, dass sich auf den Straßen Magdeburgs die rückläufige Tendenz beim Gesamtunfallgeschehen weiter fortsetzte.

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	Dezember 2015	November 2015	Oktober 2015
Bevölkerung (Quelle: Einwohnermelderegister)							
Bevölkerungsstand 1)							
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl						
dav. männlich	Anzahl	241 134	240 866	240 432	238 212	238 081	237 485
weiblich	Anzahl	119 320	119 179	118 870	117 223	117 139	116 749
dar. Ausländer	Anzahl	121 814	121 687	121 562	120 989	120 942	120 736
männlich	Anzahl	18 735	18 368	17 948	14 808	14 669	14 191
weiblich	Anzahl	11 068	10 870	10 596	8 633	8 548	8 226
	Anzahl	7 667	7 498	7 352	6 175	6 121	5 965
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz) 2)	Anzahl						
dav. männlich	Anzahl	244 703	244 432	243 992	241 836	241 697	241 083
weiblich	Anzahl	121 418	121 281	120 955	119 326	119 243	118 838
dar. Ausländer	Anzahl	123 285	123 151	123 037	122 510	122 454	122 245
männlich	Anzahl	18 827	18 465	18 045	14 902	14 756	14 282
weiblich	Anzahl	11 112	10 918	10 643	8 683	8 598	8 276
	Anzahl	7 715	7 547	7 402	6 219	6 158	6 006
Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz							
Eheschließungen	Anzahl	58	47	63	64	45	60
dar. mit Ausländern	Anzahl	4	8	7	6	.	7
Lebendgeborene	Anzahl	176	216	222	138	164	216
dav. männlich	Anzahl	78	132	114	54	84	114
weiblich	Anzahl	98	84	108	84	80	102
dar. Ausländer	Anzahl	33	34	31	8	16	14
männlich	Anzahl	14	22	15	.	11	9
weiblich	Anzahl	19	12	16	.	5	5
Gestorbene	Anzahl	212	252	228	222	226	215
dav. männlich	Anzahl	113	137	124	106	95	119
weiblich	Anzahl	99	115	104	116	131	96
dar. Ausländer	Anzahl	6	.	5	4	.	.
Geborenen(+)/Gestorbenenüberschuss(-)	Anzahl	-36	-36	-6	-84	-62	1
Wanderungen-Hauptwohnsitz							
Zugezogene Personen	Anzahl	1 218	1 625	2 005	1 002	1 496	2 588
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	574	942	1 465	450	649	1 659
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	644	683	540	552	847	929
dar. Ausländer	Anzahl	653	795	769	361	699	1 095
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	15	24	31	29	33	39
Weggezogene Personen	Anzahl	908	1 156	1 195	803	860	1 133
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	521	715	797	537	554	811
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	387	441	398	266	306	322
dar. Ausländer	Anzahl	292	373	358	200	236	295
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	24	21	26	17	19	35
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	301	472	815	211	650	1 459
Umzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	1 704	2 173	1 887	1 609	1 912	2 192

1) Aufgrund technischer Umstellungen erfolgt keine Fortschreibung des Bevölkerungsbestands durch das Amt für Statistik mehr. Die Bestandszahlen geben den jeweils aktuellen Stand des Melderegisters wieder. Differenzen zwischen Monatssaldo und Bestand des Vormonats sind systembedingt, da mitunter nicht alle Bewegungen erfasst werden.

2) Aufgrund einer Umstellung der Auswertungsroutine wird die Zahl der Wohnberechtigten nur noch auf Grundlage der kommunalstatistisch wichtigsten Wohnung ermittelt. D.h. Mehrfachzahlungen von Personen mit mehr als einer Wohnung in Magdeburg entfallen.

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	Dezember 2015	November 2015	Oktober 2015
Arbeitsmarkt (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats							
dar. Frauen	Personen	11 780	11 730	11 665	13 118	13 020	13 143
Differenz zum Vormonat	Personen	5 051	5 108	5 144	5 801	5 849	5 900
dar. Frauen	Personen	50	65	- 579	98	- 123	- 390
Unter den Arbeitslosen sind:	Personen	- 57	- 36	- 295	- 48	- 51	- 226
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	269	277	265	191	196	196
dar. Frauen	Personen	100	95	93	83	86	89
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	819	881	899	780	787	811
dar. Frauen	Personen	300	336	350	322	340	357
Frauen ab 55 Jahre	Personen	1 060	1 072	1 081	1 271	1 258	1 250
Männer ab 55 Jahre	Personen	1 155	1 137	1 122	1 325	1 303	1 293
Schwerbehinderte	Personen	398	406	396	474	474	477
dar. Frauen	Personen	159	164	163	168	174	183
Ausländer	Personen	2 031	2 006	2 034	1 431	1 418	1 397
dar. Frauen	Personen	795	785	814	632	621	607
Arbeitslosenquote 1)	%	9,7	9,6	9,6	10,8	10,7	10,8
Arbeitslosenquote 2)	%	10,5	10,4	10,3	11,7	11,6	11,7
Arbeitslosenquote - Männer 3)	%	10,5	10,3	10,2	11,5	11,2	11,3
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	8,7	8,8	8,9	10,0	10,1	10,2
Gemeldete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	Personen	2 746	2 849	3 188	2 722	2 711	2 559
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II							
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	18 049 4)	18 178 R	18 310 R	18 007 R	18 146 R	18 318 R
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	22 621 4)	22 885 R	23 042 R	22 663 R	22 811 R	23 017 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	7 578 4)	7 581 R	7 588 R	8 135 R	8 169 R	8 201 R
Langzeitarbeitslose nach SGB II und SGB III	Personen	4 142	4 213	4 323	4 810	4 819	4 837
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	%	35,2	35,9	37,1	36,7	37,0	36,8
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 121 837 (ab Mai 2015), 121 963 (ab Mai 2016) 2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 112 361 (ab Mai 2015), 112 723 (ab Mai 2016) 3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen 4) vorläufige Werte 5) seit Juli 2010 Umstellung der Statistik auf ungeforderte gemeldete Arbeitsstellen							
Gewerbeentwicklung							
Gewerbeanmeldungen							
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	122	153	134	148	145	148
Übernahmen	Anzahl	2	2	1	4	4	3
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	-	-	-	1	-	1
Handwerk	Anzahl	12	28	13	18	12	15
Handel	Anzahl	35	30	32	47	33	27
Sonstige	Anzahl	75	95	89	82	100	105
Gewerbeabmeldungen							
dav. Industrie	Anzahl	195	169	138	186	138	135
Handwerk	Anzahl	-	-	-	-	-	2
Handel	Anzahl	25	23	22	33	23	20
Sonstige	Anzahl	54	42	48	48	40	27
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf	Anzahl	116	104	74	105	75	86
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	14	17	15	6	6	8
Gesellschafteraustritt	Anzahl	4	2	3	4	2	-
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	2	8	-	6	1	1

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	Dezember 2015	November 2015	Oktober 2015
Bau- und Wohnungswesen							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Anträge gesamt	Anzahl	34	89	59	140	75	107
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	8	17	17	46	12	25
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	1	-	-	3	-	-
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	2	-	-
Markte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	6	24	7	48	9	25
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	2	1	1	1	1	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	1	6	4	8	5	6
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	11	27	20	11	23	33
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	4	12	10	20	18	16
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	1	2	-	1	7	2
Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	64	50	38	42	77	72
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	4	14	13	12	15	16
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	-	-	-	-	1
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	1	-	-	-	-	-
Markte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	-	4	5	6	11	10
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	1	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	5	3	2	2	6	3
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	34	13	7	12	30	29
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	20	15	11	10	15	13
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	-	-	-	-
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz							
Wohngeldempfänger (zum Datum des Zahlungsempfängs)							
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)	Haushalte EUR	2 638 388 225	2 847 441 705	2 742 426 043	1 808 230 995	1 839 238 911	1 778 204 203
1) zum 01.01.2016 trat eine Wohngeldreform in Kraft							
Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz							
(stichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)							
Leistungsempfänger	Fälle Personen	534 626	527 616	524 617 R	537 672	538 665	550 684
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundversicherung nach SGB XII	Fälle Personen	1 882 1 972	1 882 1 962	1 885 1 966	1 970 2 042	1 967 2 051 R	1 961 2 032
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	Fälle Personen	1 121 1 796	1 179 1 886	1 191 1 969	1 865 2 888	1 808 R 2 748 R	1 643 R 2 414 R
entspricht Gesamtpersonenzahl							

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	Dezember 2015	November 2015	Oktober 2015
Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG)							
Stromversorgung Einspeisung in das Städtische darunter Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1) davon: konventionelle Energieträger 1) erneuerbare Energien: davon: Wasserkraft Windkraft Photovoltaik Deponiegas Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzenöl als Biomasse)	MWh	90 738	89 748	84 170	85 832	86 846	86 125
	MWh	38 480	33 320	38 325	39 242	40 467	36 905
	MWh	31 499	28 686	33 277	31 626	33 214	32 459
	MWh	6 982	6 634	5 048	7 616	7 252	4 446
	MWh	-	-	-	-	-	-
	MWh	3 229,052	2 335,629	1 551,361	4 260,749	4 158,662	1 045,728
	MWh	547 990	837 314	1 190 589	509 204	755 028	1 481 446
	MWh	58 527	47 865	58 281	61 393	39 513	68 764
Erdgasversorgung Einspeisung in das Städtische	MWh	3 146 010	3 413 642	2 247 816	2 784 617	2 299 284	1 849 673
Wärmeversorgung Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rottensee und Virchowstraße, sowie des Müllheizkraftwerkes Rottensee	MWh	230 041	209 345	133 567	176 454	164 347	145 905
Trinkwasserversorgung Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH Trinkwasserbezug je Einwohner 2)	cbm /l/Tag	53 269 925 392 123	49 106 956 355 132	33 483 961 314 128	40 623 902 672 122	39 005 928 857 130	36 474 951 820 129
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis wohnberechtigte Bevölkerung, Stand Dezember des Vorjahres (Quelle: Einwohnermelderegister)							
Müllentsorgung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)	Mg	4 167	4 470	3 853	4 387	4 153	4 282
Hausmüll	Mg	382	483	423	127	484	502
Spernmüll	Mg	822	1 336	1 124	948	1 226	1 333
Bioabfall	Mg	175	380	197	436	435	199
Straßenkehricht							
Wertstoffverfassung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)	t	1 168,72	1 214,96	1 043,02	1 197,60	1 066,76	1 124,76
Papier	t	253,26	263,28	226,02	259,52	231,17	243,74
darunter Verkaufsverpackungen	t	396,32	254,40	278,88	367,42	248,14	241,02
Glas	t	690,58	751,80	637,97	.	664,26	686,52
Leichtverpackungen							
Innerstädtischer Nahverkehr (Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG)	Anzahl	87	87	87	87	87	87
Fahrzeugbestand im Durchschnitt	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Straßenbahnen - Triebwagen	Anzahl	13	13	13	13	13	13
- Beiwagen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
darunter stillgelegt	Anzahl	58	58	58	51	51	51
darunter stillgelegt							
darunter 1 Fernreisebus							
Nutz-Wagen-Kilometer	km	400 730	423 338	410 664	438 989	461 948	475 736
Straßenbahnen - Triebwagen	km	64 718	63 451	62 899	56 037	63 396	65 533
- Beiwagen	km	302 865	316 795	311 471	289 937	294 616	304 704
Omnibusse (darunter 1 Fernreisebus)	Personen	5 243 182	5 380 720	4 136 466	5 443 589	5 254 489	5 149 899
Beförderte Personen	Personen	169 135	179 357	133 434	175 600	175 150	166 126
je Tag		6,82	6,70	5,27	6,93	6,41	6,09
je Nutz-Wagen-Kilometer							

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	Dezember 2015	November 2015	Oktober 2015
Weißer Flotte (Fahrgastschiffahrt und Fahren)							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte: (MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahrten:	Anzahl	-	-	60	-	-	48
Charterverkehr	Personen	-	1	7	-	-	5
beförderte Personen:	Personen	-	-	2 264	-	-	1 953
Charterverkehr	km	-	78	488	-	-	335
Charterverkehr	km	-	-	1 070	-	-	962
Charterverkehr	km	-	36	152	-	-	114
Fähre Buckau und Gierfähre Westermüsen:							
Charterverkehr	Personen	-	-	2 878	-	-	3 480 1)
1) einschließlich 01.11.2015							
Umschlagleistungen im Hafengebiet							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	244 121	328 272	273 231	299 211	344 745	324 357
davon: Umschlag aus Schiff	t	119 633	154 805	121 496	150 370	117 823	190 462
Umschlag in Schiff	t	105 204	141 740	120 149	121 611	114 146	86 767
Umschlag Schiff/Schiff	t	213	2 012	1 495	1 062	9 576	354
Landumschlag	t	19 071	29 715	30 091	26 168	43 200	46 774
Leistungen der Hafenbahn	t	82 729	127 756	131 224	108 791	141 840	140 530
Kraftfahrzeugbestand							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	122 581	122 709	122 792	120 755	120 654	120 590
auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	50,8	50,9	51,1	50,7	50,7	50,8
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	107 047	107 109	107 187	105 635	105 575	105 532
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	9 320	9 366	9 342	9 071	9 019	8 960
Kraftomnibusse	Anzahl	70	70	70	63	63	63
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	557	559	556	583	586	588
Motorräder	Anzahl	5 587	5 605	5 637	5 403	5 411	5 447
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	714	784	786	750	732	761
Außerdem Anhänger	Anzahl	10 618	10 626	10 624	10 291	10 274	10 279
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
Ermittlung von Führerschein							
Führerscheine / Antragstellungen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Führerscheine / Aushändigungen	Anzahl	362 1)	450 1)	534 1)	343 1)	387 1)	408 1)
darunter Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	140	173	205	138	136	159
darunter weibliche Personen	Anzahl	55	75	84	62	56	93
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	30	32	34	21	26	32
Fahrgastbeförderungserlaubnisse	Anzahl	7	6	12	10	14	17
Fahrrahrführerlaubnisse	Anzahl	-	-	-	-	1	-
Internationale Führerscheine	Anzahl	52	59	61	59	55	56
* Erlass des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt 1) ab Juli 2013 plus Modell AM 15							
Einsätze im Rettungsdienst							
insgesamt	Anzahl	4 401	4 289	4 102	4 254	3 982	4 210
dav. Notarzteinsetzfahrzeuge	Anzahl	792	735	681	824	735	784
Rettungswagen	Anzahl	2 926	2 807	2 778	2 740	2 530	2 676
Krankentransportwagen	Anzahl	667	728	626	667	702	728
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	16	19	17	23	15	22

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	Dezember 2015	November 2015	Oktober 2015
Straßenverkehrsunfälle (Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
Unfälle insgesamt	Anzahl	685	743 R	680 R	684 R	780 R	713 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	170	188 R	152 R	190 R	182 R	169 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatellunfälle)	Anzahl	594	652 R	583 R	580 R	663 R	629 R
schwerwiegende UF-gesamt 1)	Anzahl	91	91	97 R	104 R	117 R	84 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	67	72	79 R	66 R	96 R	68 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	12	4	10	15	10	8 R
dabei verletzte Personen	Personen	80	86	92 R	74 R	106 R	74 R
dar. Kinder	Personen	4	6	3 R	6 R	3	5
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	-	-	-	-	1	2
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF-gesamt	Anzahl	1 135	1 209 R	1 057 R	1 113 R	1 253 R	1 132 R
Personenkraftwagen	Anzahl	85	88 R	107 R	65 R	106 R	92 R
Lastkraftwagen	Anzahl	2	2	9	4 R	1	7 R
Motorräder	Anzahl	4	6	7	3 R	5 R	6
Mopeds	Anzahl	25	48	34 R	37 R	41 R	43 R
Radfahrer	Anzahl	3	1	2	4	-	1
dar. Kinder	Anzahl	8	6	13	6 R	8	6
Straßenbahnen	Anzahl	13	17	5 R	15 R	15	13 R
Fußgänger	Personen	1	3	-	3	-	2
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
Feuerwehr							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	345	329	388	339	370	357
dav. Brandeinsätze	Anzahl	37	26	22	40	39	21
dar. Großfeuer	Anzahl	-	-	-	-	-	-
technische Hilfeleistungen	Anzahl	206	220	243	222	233	221
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	88	93	113	94	99	98
sonstige	Anzahl	118	127	130	128	134	123
blinde Alarmer	Anzahl	102	83	123	77	98	115
dar. böswillige Alarmierungen	Anzahl	2	3	8	1	3	1
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	23	31	34	33	33	32
Krankenhäuser							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.	Anzahl	1 087	1 087	1 087	1 085	1 085	1 085
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	24 376	27 587	26 873	24 507	28 007	28 675
Belegungstage	%	72,3	84,6	79,8	72,9	86,0	85,3
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	3 434	3 928	3 623	3 579	4 010	4 177
Fälle	Anzahl	734	734	734	734	734	734
Klinikum Magdeburg gGmbH	Anzahl	19 030	21 121 R	20 880 R	17 987	18 946	19 786 R
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	83,6	95,9 R	91,8 R	79,1	86,0	87,0 R
Belegungstage	%	2 592	2 774 R	2 537 R	2 563	2 637	2 685 R
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Pfeiffersche Stiftungen	Anzahl	6 074	6 942	6 124	5 077	6 523	6 491
Aufgestellte Betten insgesamt	%	72,6	85,7	73,2	60,7	80,5	77,6
Belegungstage	Anzahl	855	885	783	751	932	933
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Fälle	Anzahl	-	-	-	-	-	-

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	Dezember 2015	November 2015	Oktober 2015
Konzerthalle, Gesellschaftshaus, Puppentheater							
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"							
Plätze	Anzahl	-	-	-	349	349	349
Veranstaltungen	Anzahl	-	-	-	12	1	3
Besucher	Personen	-	-	-	2 569	283	325
Platzausnutzung 1)	%	-	-	-	61,3	81,1	31,0
Gesellschaftshaus "Schinkel-Saal"							
Plätze	Anzahl	164	130	130	165	150	115
Veranstaltungen	Anzahl	3	2	2	4	3	2
Besucher	Personen	380	180	104	412	245	194
Platzausnutzung 1)	%	77,2	69,2	40,0	62,4	54,4	84,3
Gesellschaftshaus "Gartensaal"							
Plätze	Anzahl	174	166	165	179	158	157
Veranstaltungen	Anzahl	6	4	8	5	6	4
Besucher	Personen	952	364	657	72,4	516	498
Platzausnutzung 1)	%	91,2	54,8	49,8	72,4	54,4	79,3
Puppentheater der Stadt Magdeburg 2)							
Vorstellungen	Anzahl	83	66	72	81	89	83
Besucher	Personen	9 948	5 622	4 015	7 312	3 847	3 940
1) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität							
2) ab Jan. 2011 einschließlich den einzelnen Spielstätten, der Jugendkunstschule und den Gastspielen sowie weitere Außer-Haus-Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten							
Tourist-Information Magdeburg (TIM)							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland	Anzahl	156	109	281	133	119	180
Führungen insgesamt	Personen	3 155	1 909	6 222	2 658	2 596	4 157
Teilnehmer insgesamt							
Stadtarchiv							
Benutzer	Personen	546	831	513	681	874	686
Benutzte Archivalien	Stück	1 145	1 107	790	1 485	1 875	1 577
Stadtbibliothek Magdeburg							
Besucher 1)	Anzahl	21 594	29 363	22 809	25 131	28 900	26 322
Bestand	Anzahl	383 152	385 937	384 649	385 740 R	387 055 R	382 806 R
darunter Onleihe	Anzahl	31 418	31 418	30 381	25 421	25 421	22 626
Entlehnungen	Anzahl	78 410	94 581	83 668	75 171 R	95 356	95 556
darunter Onleihe	Anzahl	4 501	3 901	4 337	3 986	3 808	4 056
1) ohne Onleihe							
Besucher in Magdeburger Museen							
Kulturhistorisches Museum / Naturkundemuseum	Personen	1 972	2 037	3 165	1 254	2 292	3 036
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	2 019	2 243	3 486	4 353	2 724	2 089
Lukaskirche	Personen	580	1 050	873	897	1 206	1 204
Technikmuseum	Personen	1 203	1 169	1 292	774	1 140	1 768
Literaturhaus e. V.							
Besucher	Personen	246	930	1 083	602	828	789
Ausstellungen	Anzahl	4	5	4	4	4	4
Sonderveranstaltungen	Anzahl	12	29	29	18	20	20
Städtische Volkshochschule							
Lehrgänge	Anzahl	191	248	221	192	248	232
Unterrichtsstunden	Anzahl	1 148	3 174	2 374	1 417	2 497	2 004
Teilnehmer	Personen	2 584	3 991	2 992	2 642	3 398	3 073
Lehrer	Personen	113	154	128	114	146	134

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	Dezember 2015	November 2015	Oktober 2015
Zoologischer Garten Magdeburg GmbH Besucher mit Tageskarten 1)	Personen		20.006			22.150	
Gruson-Gewächshäuser Besucher	Personen		1.702	3.513	1.687	1.950	2.824
1) Quartal insgesamt (vorläufige Ergebnisse)							
Kommunale Bäder Besucher der 4 kommunalen Hallenbäder Besucher der 4 den Hallenbädern angeschloss. Saunen Freibäder Besucher Strandbäder Besucher insgesamt davon Barleber See Neustädter See	Personen Personen Anzahl Personen Anzahl Personen Personen Personen	37.489 7.192 3 2 - - -	54.407 7.198 3 2 - - -	49.972 4.991 3 2 - - -	40.846 5.940 3 - 2 - -	54.356 6.929 3 - 2 - -	37.932 5.283 3 - 2 - -
Witterungsverhältnisse (Quelle: gemessen bzw. festgestellt in der Wetterwarte Magdeburg des Deutschen Wetterdienstes, Stationshöhe 79 m NN)							
Lufttemperatur	C°	3,5	4,2	9,5	7,7	8,3	8,8
Monatsmittel	C°	12,0	14,1	18,2	15,9	19,1	20,2
absolutes Maximum	Datum	26.	22.	16.	26.	07.	05.
Tag	C°	- 6,2	- 5,9	3,2	- 1,7	- 2,0	0,2
absolutes Minimum	Datum	6.	29.	24.	14.	04.	12.
Tag							
Niederschläge	mm	18,9	22,7	57,8	13,5	58,0	55,2
Monatsmenge	mm	3,6	5,1	13,5	3,0	10,0	11,6
höchste Tagesmenge	mm	14	17	19	13	24	15
Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag	Anzahl	88,0	87,0	88,0	81,0	83,0	87,0
mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	64,4	65,0	47,0	56,8	64,5	106,1
Sonnenscheindauer (Monatssumme)	h	0	0	0	0	0	0
Gewittertage	Anzahl	15 / 0	12 / 0	0 / 0	3 / 0	6 / 0	0 / 0
Frost- / Sommertage 1)							
1) Frosttage: Tagesminimum der Lufttemperatur unter 0°C, Sommertage: Tagesmaximum der Lufttemperatur mindestens 25°C							
Schadstoffkonzentration in der Luft (Gemessen mit dem automatischen Luftüberwachungssystem des Landes Sachsen-Anhalt, vorgeprüfte Messdaten der Messstation Magdeburg / West - Stadtfeld - Hans-Löcher-Straße)							
Schwefeldioxid	µg / cbm	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Stickstoffmonoxid	µg / cbm	14,0	12,0	6,8	6,8	15,0	12,0
Stickstoffdioxid	µg / cbm	28,0	28,0	18,0	19,0	18,0	24,0
Kohlenmonoxid	mg / cbm	-	-	-	-	-	-
Ozon	µg / cbm	23,0	19,0	22,0	30,0	32,0	20,0
Feinstaub PM 10 ** - Monatsmittelwert	µg / cbm	20,0	17,0	17,0	17,0	15,0	29,0
PM 10 - Partikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm							
1) Kenngröße kleiner als die Nachweisgrenze des Gerätes, deshalb lt. Definition gleich der halben Nachweisgrenze gesetzt.							
2) Anzahl der Einzelwerte kleiner als 90 % der möglichen Messwerte							
** Nach Abschluss der Vergleichsmessungen wurden die Messwerte zur Anpassung an das Referenzverfahren mit folgenden Korrekturfaktoren behandelt:							
Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor
Januar	1,25	April	1,38	Juli	1,45	Oktober	1,32
Februar	1,25	Mai	1,45	August	1,45	November	1,25
März	1,32	Juni	1,45	September	1,38	Dezember	1,25
Hinweis: Informationen zu Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Gesundheit und zu Bewertungsmaßstäben für Immissionsmessungen sind auf den Internetseiten des LÜSA unter http://www.mu.sachsen-anhalt.de/lauluesal/ veröffentlicht.							

Merkmal	Maß- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Erfaßte Betriebe	Anzahl	38	38	38	39	39	39
Beschäftigte	Personen	6 728	6 694	6 647	6 817	6 781	6 817
Gesamtumsatz	1000 EUR	83 852	85 970	90 769	116 870	85 641	95 316
dar. Ausland	1000 EUR	19 831	20 985	35 172	48 051	24 482	29 341
Eurozone	1000 EUR	10 993	11 253	16 313	20 480	14 244	20 057
Nicht-Eurozone	1000 EUR	8 838	9 733	18 859	27 571	10 238	9 284
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	916	897	833	935	837	919
Bruttoentgelte	1000 EUR	18 541	18 318	18 361	18 365	17 744	19 102
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten							
Baugewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	Maß- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
erfaßte Betriebe	Anzahl	30	30	30	30	30	30
tätige Personen	Personen	1 722	1 705	1 682	1 777	1 767	1 749
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	211	214	192	222	194	215
Bruttoentgeltsomme	1000 EUR	4 663	4 657	4 493	4 651	4 491	4 692
Gesamtumsatz	1000 EUR	25 226	27 196	20 880	21 960	20 478	23 274
Auftragseingang	1000 EUR	18 467	17 672	16 728	17 933	22 036	23 764
Baustation und sonstiges Baugewerbe							
erfaßte Betriebe	Anzahl	38	38	38	38	38	38
tätige Personen	Personen	1 407	1 426	1 394	1 414	1 378	1 359
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	470	480	488	492	479	452
Bruttoentgeltsomme	1000 EUR	10 539	10 581	9 907	9 945	10 329	9 286
Gesamtumsatz	1000 EUR	54 997	48 059	41 432	43 641	46 781	40 846
Berichtskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.							
Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping* (Betriebe mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Betriebe insgesamt	Anzahl	47	46	44	43	43	43
darunter geöffnete	Anzahl	46	45	44	41	42	42
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)	Anzahl	5 426	5 314	5 180	5 393	5 299	5 333
darunter angebotene 1)	Anzahl	5 318	5 205	5 094	5 273	5 190	5 183
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)	%	40,8	36,1	29,8 R	39,2	33,7	37,7
Ankünfte insgesamt	Anzahl	38 071	34 577	28 836	35 617	31 528	32 240
darunter Ausländer	Anzahl	4 530	5 026	6 038	3 615	5 102	6 596
Übernachtungen insgesamt	Anzahl	65 155	58 242	47 048	61 925	54 140	60 508
darunter Ausländer	Anzahl	8 241	8 655	9 432	7 287	9 162	14 926
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	1,7	1,7	1,6	1,7	1,7	1,9
darunter Ausländer	Tage	1,8	1,7	1,6	2,0 R	1,8 R	2,3 R
*Mit Ausnahme des Berichtsmonats Dezember sind Monatszahlen vorläufige Ergebnisse.							
1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet.							
2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. lfd. Monat)							

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 31.03.2016	Stand am 31.12.2015	Stand am 30.09.2015	Stand am 31.03.2015	Stand am 31.12.2014	Stand am 30.09.2014
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 1)							
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Personen	106 208	105 941	106 469	104 776	104 891	106 025
Veränderung zum vorherigen Quartal - absolut -	Personen	267	- 528	1 239	- 115	-1 134	918
Veränderung zum vorherigen Quartal - relativ -	%	0,3	-0,5	1,2	- 0,1	-1,1	0,9
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	Personen	1 432	1 050	444	463	398	431
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	%	1,4	1,0	0,4	0,4	0,4	0,4
Männer	Personen	49 367	49 033	49 561	48 350	48 392	49 252
Frauen	Personen	56 841	56 908	56 908	56 426	56 499	56 773
Deutsche	Personen	102 715	102 587	103 165	101 837	102 088	103 228
Ausländer	Personen	3 459	3 324	3 279	1 997	2 785	2 778
Vollzeitbeschäftigte	Personen	73 701	73 717	74 537	73 655	74 226	74 705
Teilzeitbeschäftigte	Personen	32 504	32 218	31 921	31 087	30 619	30 757
Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten 2)							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	51	51	54	60	77	82
Produzierendes Gewerbe	Personen	17 061	16 879	16 791	16 541	16 762	17 206
darunter:							
Verarbeitendes Gewerbe	Personen	9 258	9 250	8 909	8 923	8 982	9 055
Baugewerbe	Personen	5 504	5 433	5 698	5 335	5 459	5 803
Dienstleistungsbereiche	Personen	89 088	89 003	89 621	88 175	88 051	88 736
darunter:							
Handel, Verkehr, Lager- und Gastgewerbe	Personen	19 951	20 016	20 007	19 656	19 446	19 659
Information und Kommunikation	Personen	3 210	3 174	3 143	3 081	3 073	3 087
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	2 585	2 585	2 614	2 617	2 643	2 669
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	1 649	1 632	1 762	1 706	1 696	1 693
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen	22 339	22 640	23 498	22 664	22 651	23 017
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.							
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen	34 521	34 111	33 734	33 630	33 749	33 822
Erzieh. u. Unterh.; Gesundh.- u. Sozialw.							
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;	Personen	4 833	4 845	4 863	4 821	4 793	4 789
Priv. Haushalte; Extern. Org.							
1) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigtenstatistik durch die Bundesagentur für Arbeit erfolgten im Jahr 2014 Korrekturen.							
2) einschließlich Fälle ohne Angabe							

Merkmal	Maß- einheit	IV. Quartal 2016	III. Quartal 2016	II. Quartal 2016	IV. Quartal 2015	III. Quartal 2015	II. Quartal 2015
Kommunalfinanzen							
Einzahlungen gesamt	1000 €	207 907	168 963 R	161 889 R	173 032	142 391	177 498 R
darunter:							
Steuereinnahmen (netto)	1000 €	7 233	47 638	49 870	69 810	44 207	51 029
davon:							
Grundsteuer A und B	1000 €	7 603	8 576	7 934	7 522	8 551	7 722
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	28 109	22 350	21 756	24 831	20 492	22 855
Gewerbesteuerumlage	1000 €	3 477	1 692	1 574	3 188	1 778	1 084
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	24 632	20 658	20 182	21 643	18 714	21 771
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	31 256	13 159	17 385	30 865	13 062	16 358
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	8 194	3 989	3 519	9 089	3 763	3 380
Sonstige Steuern	1000 €	648	1 256	849	691	1 202	714
darunter:							
Hundesteuer	1000 €	463	580	197	139	606	168
Zweitwohnsitzsteuer	1000 €	42	78	51	10	58	59
Vergnügungssteuer	1000 €	143	599	601	542	537	487
Auszahlungen gesamt	1000 €	195 256	172 581 R	161 283 R	188 496	174 049	145 769
darunter:							
Baumaßnahmen	1000 €	17 091	9 625	15 666	8 383	4 787	5 055
Soziale Leistungen	1000 €	34 776	32 127	33 129	32 763	30 586	30 676
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	5 618	5 122	5 401	5 355	5 564	5 165
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	7 121	4 181	5 129	4 783	4 237	4 084
Leistungsbeteiligung bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§22 SGB II)	1000 €	16 956	16 982	17 030	16 833	16 822	17 449
Leistungsbeteiligung bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	422	597	655	180	377	233
Schulden							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	170 868	174 564	178 836	176 537	181 622	185 924
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	709	729	748	741	769	790

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung.

Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl entspricht dem Wert Null;

- anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zutreffend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;

R berichtigte, S geschätzte Zahl, P vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 <http://www.magdeburg.de> E-mail: statistik@magdeburg.de

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

Gegenstand diesen Berichtes ist die aktuelle stadtteilbezogene Auswertung und Darstellung der Daten bzgl. der Anzahl der Arbeitslosen nach den einzelnen Strukturmerkmalen und den Rechtskreisen Sozialgesetzbuch II und Sozialgesetzbuch III im Monat Dezember 2016.

Mit 9,7 Prozent hat die Arbeitslosenquote der Landeshauptstadt zum Ende des Jahres die 10-%-Hürde geknackt (siehe S. 11). Wenn man Arbeitslosigkeit noch mehr als sozialstrukturellen denn als Arbeitsmarktindikator begreift, kann es Sinn machen, die Zahl der Arbeitslosen nicht nur mit der Menge der Er-

werbstätigen sondern mit der Menge der Einwohner im erwerbsfähigen Alter in Beziehung zu setzen. Basis bildet hier die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in der Stadt Magdeburg in der Altersgruppe der zwischen 15 bis unter 65 Jahren zum Stand 31.12.2016.

Methodische Hinweise:

Die kleinräumige Arbeitsmarkt- und Sozialstatistik für die Stadt Magdeburg wird durch die Bundesagentur für Arbeit 4mal jährlich jeweils zum Ende eines Quartals für die Stadt Magdeburg erstellt. Die Bundesagentur für Arbeit erzeugt aufgrund eines Straßenrasters, das durch das Amt für Statistik Magdeburg geliefert wird, die entsprechenden Daten nach statistischen Bezirken. Das Amt für Statistik aggregiert die vorliegenden Ergebnisse nach den Magdeburger Stadtteilen.

Begriffserläuterung:

Arbeitslose stehen nicht in einem Beschäftigungsverhältnis oder arbeiten weniger als 15 Stunden pro Woche, suchen eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung und stehen damit den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung. Arbeitslose müssen sich persönlich bei ihrer zuständigen Agentur für Arbeit-/Jobcenter gemeldet haben. Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos.

Innerhalb eines Jahres ist dieser Anteil der Arbeitslosen in dieser Gruppe von 8,5 % im Dezember 2015 auf 7,6 % im Dezember 2016 für die gesamte Stadt gesunken. Den aktuellen höchsten Anteil finden wir in den Stadtteilen Kannenstieg (14,3 %), Fermersleben (13,7 %), Neu Olvenstedt (13,1 %), Neustädter See (11,8 %), Neue Neustadt (10,7 %) und Sudenburg mit 10,3 %. Den geringsten Anteil in Höhe von 1,8 Prozent weist der Stadtteil Prester auf.

Besonders auffällig ist das Ergebnis eines statistischen Ausreißers, des Stadtteils Industriehafen, mit 24,2 Prozent der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung. Dieser Wert liegt im Vergleich wesentlich höher, als die Anteile, die bei den anderen Stadtteilen errechnet wurden. Im Industriehafen wohnen 157 Einwohner in der Altersgruppe zwischen 15 bis unter 65 Jahren, davon 123 Männer und 34 Frauen. Das bedeutet gegenüber dem Dezember 2015 ein Plus von 72 Personen, darunter 62 Männer und 23 Frauen. Die Anzahl der Arbeitslosen ist mit 38 Personen angegeben, davon 31 Männer und 7 Frauen. Das ist gegenüber dem Monat Dezember 2015 ein erheblicher Zuwachs von +31 Personen. Insgesamt ist diese Entwicklung mit der Einrichtung einer Unterkunft für ausländische Flüchtlinge zu begründen.

Die Ergebnisse der aktuellen kleinräumigen Struktur der Arbeitslosen insgesamt und nach SGB II und SGB III können in den nachfolgenden Tabellen und die Verteilung in der städtischen Gliederung nach Stadtteilen in den Karten abgelesen werden. Zusätzlich enthält der Tabellenteil Angaben zu den Leistungsempfängern nach SGB II und SGB III sowie zu der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Magdeburg nach Stadtteilen.

Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung 1)			Arbeitslose			Anteil in % an 1)		
		Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	10 085	5 426	4 659	617	371	246	6,1	6,8	5,3
02	Werder	1 866	991	875	51	27	24	2,7	2,7	2,7
04	Alte Neustadt	8 300	4 637	3 663	390	218	172	4,7	4,7	4,7
06	Neue Neustadt	10 361	5 683	4 678	1 112	655	457	10,7	11,5	9,8
08	Neustädter See	6 316	3 341	2 975	746	421	325	11,8	12,6	10,9
10	Kannenstieg	3 329	1 663	1 666	477	237	240	14,3	14,3	14,4
12	Neustädter Feld	6 127	3 121	3 006	598	326	272	9,8	10,4	9,0
14	Sülzegrund	5	.	.	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	2 862	1 434	1 428	79	42	37	2,8	2,9	2,6
20	Alt Olvenstedt	2 674	1 354	1 320	81	51	30	3,0	3,8	2,3
22	Neu Olvenstedt	7 403	3 860	3 543	968	519	449	13,1	13,4	12,7
24	Stadtfeld Ost	18 044	9 063	8 981	896	503	393	5,0	5,6	4,4
26	Stadtfeld West	8 697	4 303	4 394	590	326	264	6,8	7,6	6,0
28	Diesdorf	2 352	1 224	1 128	73	46	27	3,1	3,8	2,4
30	Sudenburg	12 031	6 361	5 670	1 235	725	510	10,3	11,4	9,0
32	Ottersleben	6 886	3 490	3 396	229	139	90	3,3	4,0	2,7
34	Lemsdorf	1 387	730	657	104	63	41	7,5	8,6	6,2
36	Leipziger Straße	9 494	4 933	4 561	875	506	369	9,2	10,3	8,1
38	Reform	6 202	3 091	3 111	449	248	201	7,2	8,0	6,5
40	Hopfengarten	3 051	1 612	1 439	86	53	33	2,8	3,3	2,3
42	Beyendorfer Grund	13	10	3	.	.	-	.	.	.
44	Buckau	4 518	2 376	2 142	387	238	149	8,6	10,0	7,0
46	Fermersleben	2 483	1 358	1 125	340	205	135	13,7	15,1	12,0
48	Salbke	2 830	1 520	1 310	228	131	97	8,1	8,6	7,4
50	Westerhüsen	2 046	1 080	966	146	86	60	7,1	8,0	6,2
52	Brückfeld	2 055	1 061	994	159	91	68	7,7	8,6	6,8
54	Berliner Chaussee	1 518	774	744	39	16	23	2,6	2,1	3,1
56	Cracau	5 520	2 791	2 729	398	218	180	7,2	7,8	6,6
58	Prester	1 398	705	693	25	16	9	1,8	2,3	1,3
60	Zipkeleben	54	26	28	3	.	.	5,6	.	.
64	Herrenkrug	852	462	390	27	12	15	3,2	2,6	3,8
66	Rothensee	1 833	1 013	820	131	67	64	7,1	6,6	7,8
68	Industriehafen	157	123	34	38	31	7	24,2	25,2	20,6
70	Gewerbegebiet Nord	7	4	3	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	32	17	15	-	-	-	-	-	-
74	Pechau	357	175	182	12	4	8	3,4	2,3	4,4
76	Randau-Calenberge	339	174	165	14	5	9	4,1	2,9	5,5
78	Beyendorf-Sohlen	804	416	388	43	22	21	5,3	5,3	5,4
	keine Zuordnung möglich	-	-	-	133	108	25	-	-	-
	Magdeburg	154 288	80 405	73 883	11 780	6 729	5 051	7,6	8,4	6,8

1) Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg (Stand: 31.12.2016, Quelle: Einwohnermelderegister)

Arbeitslose nach SGB III in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.		Stadtteil	Arbeitslose nach SGBIII												
			Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose	Schwerbe-hinderte	die Vollzeit-beschäftigung suchen	die Teilzeitbe-schäftigung suchen
01		Altstadt	138	88	50	114	24	4	10	14	30	15	7	126	9
02		Werder	16	8	8	.	.	.	.	4	.	.	.	16	-
04		Alte Neustadt	104	53	51	86	18	3	10	13	27	14	6	93	6
06		Neue Neustadt	155	97	58	128	27	.	10	10	43	18	11	139	14
08		Neustädter See	124	74	50	109	15	.	.	14	35	11	7	111	10
10		Kannestieg	66	32	34	58	8	.	.	7	28	14	3	51	15
12		Neustädter Feld	102	50	52	96	6	.	.	8	46	15	13	87	12
18		Nordwest	41	19	22	38	3	.	.	.	23	9	3	34	6
20		Alt Olvenstedt	30	18	12	.	.	.	.	.	19	12	4	27	3
22		Neu Olvenstedt	121	73	48	107	14	.	11	11	47	17	3	106	13
24		Stadtfeld Ost	207	107	100	192	15	.	18	18	46	16	6	176	25
26		Stadtfeld West	109	61	48	106	3	.	4	4	46	14	6	91	15
28		Diesdorf	24	16	8	.	.	.	.	.	10	5	.	19	5
30		Sudenburg	208	123	85	184	24	6	19	25	50	15	7	196	7
32		Ottersleben	105	56	49	.	.	.	.	4	47	15	5	86	17
34		Lemsdorf	22	14	8	.	.	.	.	.	6	3	.	19	3
36		Leipziger Straße	148	85	63	114	34	3	12	15	39	13	8	127	13
38		Reform	97	54	43	85	12	4	10	14	37	10	7	76	15
40		Hopfgarten	36	22	14	32	3	.	3	3	13	3	3	.	.
42		Beyendorfer Grund	-	-	-	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
44		Buckau	52	32	20	48	4	-	6	6	10	5	.	46	5
46		Fernersleben	34	22	12	31	3	.	.	5	8	3	.	31	3
48		Salke	48	31	18	44	5	.	.	.	18	5	.	43	5
50		Westerhüsen	41	22	19	41	.	-	.	.	19	9	.	36	4
52		Brückfeld	41	24	17	37	4	.	.	4	10	3	.	38	.
54		Berliner Chaussee	20	6	14	.	.	-	.	.	7	3	.	17	.
56		Cracau	91	50	41	86	5	-	6	6	28	12	6	79	8
58		Prestor	10	.	.	10	-	-	.	.	.	.	.	.	.
60		Zipkeleben	.	.	.	.	-	-	.	.	.	.	.	.	.
64		Herrenkrug	8	4	4	.	.	-	.	.	6	3	.	8	.
66		Rothensee	28	13	15	.	.	.	.	.	13	4	.	24	3
68		Industriehafen	9	.	.	.	.	-	.	4	.	.	-	9	.
74		Pechau	7	.	.	7	-	-	.	.	3	3	-	6	.
76		Randau-Calenberge	9	.	.	.	-	-	.	.	4	.	-	7	.
78		Beyendorf-Sohlen	16	5	11	16	-	-	.	.	9	.	-	12	4
		keine Zuordnung möglich	10	5	5	.	-	-	.	3	-	-	-	10	.
		Magdeburg	2 280	1 284	996	2 034	245	37	169	206	731	273	116	1 990	227

Arbeitslose nach SGB II in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose nach SGBII										die Vollzeitbeschäftigung suchen	die Teilzeitbeschäftigung suchen
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose	Schwerbe-hinderte	
01	Altstadt	479	283	196	325	148	12	20	32	91	214	17	426
02	Werder	35	19	16	.	.	.	.	.	4	11	.	29
04	Alte Neustadt	286	165	121	223	63	7	19	26	58	105	12	261
06	Neue Neustadt	957	558	399	665	290	40	76	116	137	364	25	876
08	Neustädter See	622	347	275	442	173	8	38	46	116	231	24	564
10	Kannestieg	411	205	206	278	125	8	29	37	58	149	16	369
12	Neustädter Feld	496	276	220	424	71	10	40	50	110	203	19	453
18	Northwest	38	23	15	38	.	.	.	.	9	17	.	36
20	Alt Olivenstedt	51	33	18	.	.	.	.	.	8	31	.	48
22	Neu Olivenstedt	847	446	401	726	121	27	65	92	162	379	32	760
24	Stadtfeld Ost	689	396	293	586	103	13	39	52	74	308	15	625
26	Stadtfeld West	481	265	216	445	36	8	19	27	87	211	16	418
28	Diesdorf	49	30	19	49	.	.	.	.	8	24	.	45
30	Sudenburg	1 027	602	425	838	187	24	88	112	134	423	26	945
32	Ottersleben	124	83	41	121	3	.	.	11	20	63	6	113
34	Lemsdorf	82	49	33	79	3	.	5	5	16	33	.	77
36	Leipziger Straße	727	421	306	537	188	24	56	80	91	267	15	655
38	Reform	352	194	158	302	49	7	20	27	52	150	15	315
40	Hopfgarten	50	31	19	.	.	.	.	5	5	25	3	46
42	Beyendorfer Grund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
44	Buckau	335	206	129	294	39	9	19	28	24	125	4	297
46	Fernersleben	306	183	123	272	34	11	26	37	43	120	8	271
48	Salbke	179	100	79	116	62	.	.	18	26	60	3	160
50	Westerhüsen	105	64	41	91	14	.	.	.	27	54	5	94
52	Brückfeld	118	67	51	100	18	.	.	5	23	53	.	108
54	Berliner Chaussee	19	10	9	.	.	.	.	15	4	10	.	16
56	Cracau	307	168	139	294	13	4	11	15	53	141	6	284
58	Prestor	15	8	7	15	.	.	.	.	3	7	.	14
60	Zipkeleben	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
64	Herrenkrug	19	8	11	.	.	.	.	.	6	4	.	16
66	Rothensee	103	54	49	89	13	3	6	9	19	32	5	96
68	Industriefluren	29	23	6	6	20	.	.	7	.	5	.	22
74	Pechau	5	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	5
76	Randau-Calenberge	5	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	4
78	Beyendorf-Sothen	27	17	10	27	.	.	.	.	10	11	.	24
	keine Zuordnung möglich	123	103	20	119	4	4	31	35	4	33	.	120
	Magdeburg	9 500	5 445	4 055	7 678	1 786	232	650	882	1 484	3 869	282	8 594
													635

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose										die Teilzeitbeschäftigung suchen	die Vollzeitbeschäftigung suchen
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit-arbeitslose	Schwerbehinderte	
01	Altstadt	617	371	246	439	172	16	30	46	121	229	24	552
02	Werder	51	27	24	-	-	-	-	6	6	12	-	45
04	Alte Neustadt	390	218	172	309	81	10	29	39	85	119	18	354
06	Neue Neustadt	1 112	655	457	793	317	40	86	126	180	382	36	1 015
08	Neustädter See	746	421	325	551	188	10	50	60	151	242	31	675
10	Kamensstieg	477	237	240	336	133	9	35	44	86	163	19	420
12	Neustädter Feld	598	326	272	520	77	11	47	58	156	218	32	540
18	Nordwest	79	42	37	76	3	-	-	3	32	26	4	70
20	Alt Orlenstedt	81	51	30	78	3	-	-	-	27	43	5	75
22	Neu Orlenstedt	968	519	449	833	135	27	76	103	209	396	35	866
24	Stadtteil Ost	896	503	393	778	118	13	57	70	120	324	21	801
26	Stadtteil West	590	326	264	551	39	10	21	31	133	225	22	509
28	Diesdorf	73	46	27	-	-	-	-	-	18	29	3	64
30	Sudenburg	1 235	725	510	1 022	211	30	107	137	184	438	33	1 141
32	Ottersleben	229	139	90	225	4	3	12	15	67	78	11	199
34	Lemsdorf	104	63	41	101	3	-	-	7	22	36	-	96
36	Leipziger Straße	875	506	369	651	222	27	68	95	130	280	23	782
38	Reform	449	248	201	387	61	11	30	41	89	160	22	391
40	Hopfgarten	86	53	33	80	5	-	-	8	18	28	6	80
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	387	238	149	342	43	9	25	34	34	130	6	343
46	Fermersleben	340	205	135	303	37	12	30	42	51	121	8	302
48	Salbke	228	131	97	160	67	-	17	19	44	65	5	203
50	Westerhüsen	146	86	60	132	14	-	-	-	46	63	6	130
52	Brückfeld	159	91	68	137	22	-	-	9	33	56	3	146
54	Berliner Chaussee	39	16	23	-	-	-	-	3	11	13	-	33
56	Cracau	398	218	180	380	18	4	17	21	81	153	12	363
58	Presten	25	16	9	25	-	-	-	-	5	8	-	23
60	Zipkeleben	3	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrenkrug	27	12	15	24	3	-	3	3	12	7	-	24
66	Rothensee	131	67	64	115	15	4	7	11	32	36	6	120
68	Industriehafen	38	31	7	7	28	3	8	11	-	5	-	31
74	Pechau	12	4	8	12	-	-	-	-	4	5	-	11
76	Randau-Calenberge	14	5	9	-	-	-	-	-	5	5	-	11
78	Beyendorf-Sohlen	43	22	21	43	-	-	-	-	19	13	-	36
	keine Zuordnung möglich	133	108	25	128	5	5	33	38	4	33	-	130
	Magdeburg	11 780	6 729	5 051	9 712	2 031	269	819	1 088	2 215	4 142	398	10 584
													862

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Leistungsempfänger nach SGB III im September 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Empfänger von Arbeitslosengeld I			alle Empfänger von Uhg oder AlgW, während beruflicher Weiterbildung 1)	
		Gesamt	darunter: Frauen	alle Leistungs- empfänger, die monatlich bis zu 300,- Euro an ALG beziehen	Gesamt	darunter: Frauen
01	Altstadt	135	60	8	13	5
02	Werder	16	8	-	3	.
04	Alte Neustadt	78	43	5	13	7
06	Neue Neustadt	163	77	8	27	12
08	Neustädter See	128	54	9	11	5
10	Kannenstieg	47	16	3	7	3
12	Neustädter Feld	120	65	5	18	10
18	Nordwest	37	18	.	4	3
20	Alt Olvenstedt	33	10	.	3	.
22	Neu Olvenstedt	120	55	9	14	11
24	Stadtfeld Ost	215	102	9	29	14
26	Stadtfeld West	118	61	4	17	9
28	Diesdorf	27	14	3	4	3
30	Sudenburg	204	92	16	33	19
32	Ottersleben	99	43	6	7	4
34	Lemsdorf	23	13	-	3	.
36	Leipziger Straße	144	59	9	18	9
38	Reform	83	30	5	13	8
40	Hopfengarten	22	13	-	3	.
42	Beyendorfer Grund	.	-	-	-	-
44	Buckau	70	33	4	5	.
46	Fermersleben	40	22	6	8	.
48	Salbke	47	26	.	4	3
50	Westerhüsen	29	9	.	5	3
52	Brückfeld	24	11	-	5	3
54	Berliner Chaussee	18	8	-	3	.
56	Cracau	90	50	3	6	.
58	Prester	7	.	-	.	-
60	Zipkeleben	.	.	-	-	-
64	Herrenkrug	9	4	.	.	-
66	Rothensee	27	15	.	6	.
68	Industriehafen	-	-	-	-	-
74	Pechau	6	6	-	-	-
76	Randau-Calenberge	5	3	-	-	-
78	Beyendorf-Sohlen	15	11	.	.	.
	keine Zuordnung möglich	11	4	.	.	-
	Magdeburg	2 212	1 037	125	287	148

1) Uhg - Unterhaltsgeld, AlgW - Arbeitslosengeld während beruflicher Weiterbildung

AlgW - Arbeitslosengeld während beruflicher Weiterbildung

Bedarfsgemeinschaften nach SGB II in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: September 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STTT-Nr.	Stadtteil	Bedarfsgemeinschaften											Personen insgesamt
		Anzahl insgesamt	mit 1 Person	mit 2 Personen	mit 3 und mehr Personen	mit 1 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	mit 2 und mehr erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	mit 1 Kind	mit 2 und mehr Kindern	mit Leistungen zum Lebensunterhalt (ALGII)	mit Leistungen für Unterkunft	mit Sozialgeld	
01	Altstadt	991	624	153	214	737	250	114	123	887	955	137	1 821
02	Werder	85	62	13	10	73	12	8	7	79	79	7	126
04	Alte Neustadt	576	340	125	111	440	132	84	76	497	558	78	1 042
06	Neue Neustadt	1 778	1 115	341	322	1 391	387	246	211	1 582	1 699	248	3 162
08	Neustädter See	1 196	714	166	316	873	320	159	199	1 073	1 145	203	2 317
10	Kannenstieg	729	346	180	203	502	224	119	157	653	708	147	1 503
12	Neustädter Feld	946	527	238	181	731	211	157	116	808	912	119	1 674
18	Nordwest	14	69	25	5	84	14	14	.	78	91	4	135
20	Alt Olivenstedt	84	47	17	17	59	25	10	12	72	77	7	153
22	Neu Olivenstedt	1 598	950	336	312	1 228	367	205	201	1 404	1 544	204	2 814
24	Stadtfeld Ost	1 403	846	267	290	1 092	302	226	160	1 203	1 353	186	2 457
26	Stadtfeld West	959	566	226	167	763	195	157	104	832	916	107	1 638
28	Diesdorf	82	53	13	16	61	19	8	9	72	72	10	137
30	Sudenburg	1 930	1 136	378	416	1 492	435	311	253	1 722	1 869	273	3 446
32	Ottersleben	229	153	42	34	188	39	19	24	203	205	14	364
34	Lemsdorf	120	120	20	12	137	15	10	7	132	145	8	205
36	Leipziger Straße	1 451	901	255	295	1 140	307	208	188	1 282	1 350	204	2 565
38	Reform	728	419	153	156	567	159	128	95	635	699	95	1 296
40	Hopfgarten	151	128	16	7	138	13	7	5	131	137	6	188
42	Beyendorfer Grund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
44	Buckau	593	387	108	98	488	103	84	60	520	571	80	978
46	Fermersleben	607	411	119	77	508	96	76	50	537	593	53	929
48	Salbke	325	172	83	70	237	88	53	48	297	297	60	642
50	Westerhüsen	195	117	36	42	146	49	25	28	174	174	20	349
52	Brückfeld	232	126	61	45	173	58	42	25	206	219	34	416
54	Berliner Chaussee	36	24	5	7	30	6	4	4	34	32	60	.
56	Cracau	628	415	119	94	526	99	77	64	541	589	57	993
58	Presten	37	20	13	4	30	7	7	.	34	32	.	59
60	Zipkeleben	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
64	Herrnkrug	35	22	6	7	26	7	5	.	28	32	5	59
66	Rothensee	204	125	39	40	164	39	28	28	183	191	28	362
68	Industriehafen	43	40	.	.	.	.	.	.	43	17	48	.
70	Gewerbegebiet Nord	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5
72	Barleber See	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
74	Pechau	5	.	.	.	4	.	.	.	.	5	.	6
76	Randau-Calenberge	11	.	.	.	9	.	.	.	9	7	.	15
78	Beyendorf-Sohlen	40	30	4	6	31	9	.	.	37	38	.	62
	keine Zuordnung möglich	194	187	.	.	191	.	.	.	188	26	.	206
	Magdeburg	18 359	11 209	3 569	3 581	14 306	3 995	2 632	2 228	16 185	17 343	2 407	32 237

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: September 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Insgesamt	Arbeitslose erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Allein- erziehende	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte						Nichtverwerbsfähige Leistungs- berechtigte			
					Deutsche			Ausländer			Männer		Frauen	
					Männer		Erwachsene 25 Jahre und älter	Frauen		Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren		Jugendliche unter 25 Jahren	
					Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter		Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter		Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter
01	Altstadt	1 307	515	98	51	383	47	298	222	51	36	206	430	23
02	Werder	98	36	10	4	48	.	38	.	4	-	.	23	23
04	Alte Neustadt	739	295	105	30	234	43	244	77	38	17	46	254	254
06	Neue Neustadt	2 241	903	292	101	685	98	640	282	135	69	224	796	796
08	Neustädter See	1 578	607	161	80	474	72	500	173	86	47	129	621	621
10	Kannenberg	1 014	383	153	46	251	47	352	123	48	46	93	429	429
12	Neustädter Feld	1 185	471	197	53	436	74	485	56	24	14	40	382	382
18	Nordwest	114	38	14	4	53	7	49	.	.	-	.	12	12
20	Alt Orlenstedt	114	52	13	7	59	7	40	.	.	-	.	32	32
22	Neu Orlenstedt	2 030	786	282	112	754	133	815	88	27	29	72	632	632
24	Stadtfeld Ost	1 758	664	254	90	635	115	647	105	30	22	114	568	568
26	Stadtfeld West	1 175	469	203	48	448	77	489	41	25	9	36	359	359
28	Diesdorf	103	40	5	5	59	.	37	.	.	-	.	27	27
30	Sudenburg	2 444	987	390	153	861	163	790	177	91	43	160	831	831
32	Ottersleben	273	116	33	18	138	12	98	.	.	-	4	67	67
34	Lemsdorf	168	72	15	5	84	7	63	4	.	-	4	27	27
36	Leipziger Straße	1 814	706	242	97	524	94	572	209	116	62	136	631	631
38	Reform	910	317	164	47	321	57	370	48	26	7	33	313	313
40	Hopfgarten	167	65	7	.	80	9	54	5	11	-	.	18	18
42	Beyendorfer Grund	.	.	.	-	.	-	.	.	-	-	.	-	-
44	Buckau	711	297	97	29	298	38	244	37	11	12	39	211	211
46	Fermersleben	710	270	98	41	282	46	255	41	18	8	19	177	177
48	Salbke	439	182	68	22	135	30	110	53	25	18	46	171	171
50	Westerhüsen	254	104	32	17	109	16	84	11	8	4	5	77	77
52	Brückfeld	300	119	48	19	102	19	115	22	7	13	13	92	92
54	Berliner Chaussee	43	15	5	.	23	.	16	.	-	-	.	9	9
56	Cracau	737	293	107	41	305	44	292	21	10	4	20	217	217
58	Presten	45	16	9	.	22	.	21	.	-	-	.	10	10
60	Zipkeleben	.	.	.	-	.	-	.	.	-	-	.	-	-
64	Herrenkrug	41	14	.	.	17	.	17	.	-	-	.	12	12
66	Rothensee	248	97	33	12	94	11	90	13	17	-	10	87	87
68	Industriehafen	45	32	.	-	6	.	.	14	17	-	.	.	.
70	Gewerbegebiet Nord	.	.	.	-	.	-	.	.	-	-	.	.	.
72	Barleber See	.	.	.	-	.	-	.	.	-	-	.	.	.
74	Pechau	6	.	.	-	.	-	.	.	-	-	.	.	.
76	Randau-Calenberge	11	6	.	-	7	-	.	.	-	-	.	.	.
78	Beyendorfer-Sohlen	54	21	.	6	26	.	20	.	-	-	.	7	7
	keine Zuordnung möglich	197	119	4	40	107	11	26	.	6	-	.	9	9
	Magdeburg	23 081	9 114	3 145	1 184	8 069	1 287	7 882	1 831	833	454	1 461	7 536	7 536

SGbII-Leistungen in EURO in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: September 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	SGbII-Leistungen insgesamt	Leistungen zum Lebensunterhalt ALG II- Regelleistung	Leistungen für Unterkunft	Sozialgeld	Sozialversicherungs- beiträge	Sonstige Leistungen
EURO							
01	Altstadt	874 082,35	363 150,44	331 932,86	22 728,20	138 064,52	18 206,33
02	Werder	65 308,23	28 297,06	25 460,90	876,59	10 570,68	103,00
04	Alte Neustadt	468 006,12	199 399,60	176 131,08	12 983,60	76 958,48	2 533,36
06	Neue Neustadt	1 497 365,83	652 691,75	553 674,85	32 235,25	234 613,19	24 150,79
08	Neustädter See	1 073 695,92	460 385,62	383 259,33	37 272,09	165 342,68	27 436,20
10	Kannenberg	675 991,96	290 326,25	245 785,45	23 285,81	105 295,19	11 299,26
12	Neustädter Feld	757 661,07	322 640,19	284 259,17	14 051,58	124 424,72	12 285,41
18	Nordwest	67 419,99	29 359,59	25 738,10	215,92	11 991,66	114,72
20	Alt Olvenstedt	63 665,67	27 624,20	22 256,68	728,88	12 082,91	973,00
22	Neu Olvenstedt	1 328 195,70	580 790,84	488 164,68	28 244,30	213 274,63	17 721,25
24	Stadtfeld Ost	1 137 651,41	471 069,45	452 907,21	18 356,41	185 821,09	9 497,25
26	Stadtfeld West	790 094,87	333 747,85	309 326,72	11 961,92	123 904,49	11 153,89
28	Diesdorf	62 463,68	26 858,75	22 693,39	940,71	11 405,59	565,24
30	Sudenburg	1 638 651,82	700 386,13	626 768,82	29 417,63	257 650,61	24 428,63
32	Ottersleben	167 243,07	74 810,48	61 088,07	862,47	29 439,63	1 042,42
34	Lemsdorf	113 605,71	49 194,81	45 380,51	1 247,89	17 782,50	0,00
36	Leipziger Straße	1 215 327,71	533 537,17	441 378,77	30 472,08	189 392,22	20 547,47
38	Reform	599 217,59	255 196,44	229 162,11	12 034,78	94 700,07	8 124,19
40	Hopfengarten	114 704,40	48 183,50	41 888,31	771,79	17 859,40	6 001,40
42	Beyendorfer Grund	.	.	.	.	.	.
44	Buckau	475 416,31	209 562,22	178 073,81	9 646,30	75 045,96	3 088,02
46	Fermersleben	494 473,67	215 730,14	190 899,72	5 033,76	74 849,79	7 960,26
48	Salbke	311 618,18	134 188,49	98 480,35	15 061,09	45 717,35	18 170,90
50	Westerhüsen	155 093,84	70 783,95	55 328,49	1 883,40	26 297,50	800,50
52	Brückfeld	190 640,50	83 063,69	70 877,87	3 007,46	31 136,24	2 555,24
54	Berliner Chaussee	26 698,90	14 207,54	6 923,71	245,57	4 767,58	554,50
56	Cracau	493 278,08	205 960,65	198 914,65	5 492,91	77 532,62	5 377,25
58	Prester	28 657,60	13 104,38	10 455,86	127,00	4 970,36	0,00
60	Zipkeleben	.	.	.	.	.	.
64	Herrenkrug	27 047,37	9 972,24	11 747,39	398,77	4 312,79	616,18
66	Rothensee	166 261,90	72 906,66	57 220,04	4 837,24	25 771,55	5 526,41
68	Industriehafen	32 471,69	17 219,29	4 855,45	374,00	4 733,55	5 289,40
70	Gewerbegebiet Nord	.	.	.	.	.	.
72	Barleber See	.	.	.	.	.	.
74	Pechau	2 950,25	1 041,38	1 277,73	0,00	631,14	0,00
76	Randau-Calenberge	6 937,96	3 436,69	1 906,15	80,00	1 234,77	280,35
78	Beyendorf-Sohlen	32 842,91	15 411,93	11 161,04	325,52	5 944,42	0,00
	keine Zuordnung möglich	93 631,33	66 039,86	7 919,54	80,00	17 882,30	1 709,63
	keine Angabe	7 316,44	4 976,31	261,66	711,00	1 367,47	0,00
	Magdeburg	15 259 802,16	6 587 434,97	5 674 651,65	325 991,92	2 423 611,17	248 112,45

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg im Juni 2016

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte							Anteil in % an 1)			
		Gesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	von 20 - 24 Jahre	unter 25 Jahre	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	10 085	5 426	4 659	5 174	2 771	2 403	4 544	630	59	395	454	51,3	51,1	51,6
02	Werder	1 866	991	875	1 081	543	538	1 044	37	6	43	49	57,9	54,8	61,5
04	Alte Neustadt	8 300	4 637	3 663	4 189	2 236	1 953	3 805	384	58	347	405	50,5	48,2	53,3
06	Neue Neustadt	10 361	5 683	4 678	5 566	3 051	2 515	5 268	298	68	374	442	53,7	53,7	53,8
08	Neustädter See	6 316	3 341	2 975	3 182	1 678	1 504	3 072	110	74	202	276	50,4	50,2	50,6
10	Kannenstieg	3 329	1 663	1 666	1 665	867	798	1 578	87	28	89	117	50,0	52,1	47,9
12	Neustädter Feld	6 127	3 121	3 006	3 537	1 846	1 691	3 435	102	61	188	249	57,7	59,1	56,3
14	Sulzgrund	5			3			3							
18	Nordwest	2 862	1 434	1 428	1 914	922	992	1 905	9	13	40	53	66,9	64,3	69,5
20	Alt Olivenstedt	2 674	1 354	1 320	1 757	849	908	1 748	9	25	55	80	65,7	62,7	68,8
22	Neu Olivenstedt	7 403	3 860	3 543	3 806	2 037	1 769	3 709	97	64	199	263	51,4	52,8	49,9
24	Stadtfeld Ost	18 044	9 063	8 981	11 220	5 589	5 631	10 901	319	116	642	758	62,2	61,7	62,7
26	Stadtfeld West	8 697	4 303	4 394	5 420	2 681	2 739	5 356	64	74	217	291	62,3	62,3	62,3
28	Diesdorf	2 352	1 224	1 128	1 446	723	723	1 439	7	23	31	54	61,5	59,1	64,1
30	Sudenburg	12 031	6 361	5 670	6 772	3 483	3 289	6 410	362	120	604	724	56,3	54,8	58,0
32	Otersleben	6 886	3 490	3 396	4 521	2 190	2 331	4 496	25	65	136	201	65,7	62,8	68,6
34	Lemsdorf	1 387	730	657	937	488	449	916	21	9	36	45	67,6	66,8	68,3
36	Leipziger Straße	9 494	4 933	4 561	5 023	2 581	2 442	4 721	302	81	331	412	52,9	52,3	53,5
38	Reform	6 202	3 091	3 111	3 828	1 879	1 949	3 763	65	78	165	243	61,7	60,8	62,6
40	Hofengarten	3 051	1 612	1 439	1 999	1 011	988	1 981	18	22	71	93	65,5	62,7	68,7
42	Beyendorfer Grund	13	10	3	11	8	3	11							
44	Buckau	4 518	2 376	2 142	2 468	1 250	1 218	2 358	110	25	131	156	54,6	52,6	56,9
46	Fermersleben	2 483	1 358	1 125	1 347	766	581	1 262	85	28	100	128	54,2	56,4	51,6
48	Salbke	2 830	1 520	1 310	1 602	857	745	1 555	47	31	71	102	56,6	57,0	56,9
50	Westerhüsen	2 046	1 080	966	1 206	616	590	1 184	22	22	56	78	58,9	57,0	61,1
52	Brückfeld	2 055	1 061	994	1 199	608	591	1 172	27	19	82	101	58,3	57,3	59,5
54	Berliner Chaussee	1 518	774	744	888	452	436	882	6	16	27	43	58,5	58,4	58,6
56	Cracau	5 520	2 791	2 729	3 295	1 620	1 675	3 253	42	46	187	233	59,7	58,0	61,4
58	Presten	1 398	705	693	887	431	456	879	8	11	18	29	63,4	61,1	65,8
60	Zipkeleben	54	26	28	31	17	14	31					57,4	65,4	50,0
64	Herrenkrug	852	462	390	366	176	190	356	10	4	16	20	43,0	38,1	48,7
66	Rothensee	1 833	1 013	820	1 114	602	512	1 086	28	18	50	68	60,8	59,4	62,4
68	Industriealpen	157	123	34	24	15	9	24					15,3	12,2	26,5
70	Gewerbegebiet Nord	7	4	3	4										
72	Barleber See	32	17	15	23	12	11	23							
74	Pechau	357	175	182	222	106	116	221		3	7	10	62,2	60,6	63,7
76	Randau-Calenberge	339	174	165	212	103	109	209	3			6	62,5	59,2	66,1
78	Beyendorf-Sohlen	804	416	388	517	269	248	514	3	8	12	20	64,3	64,7	63,9
	keine Zuordnung möglich	-	-	-	117	66	51	111	6		4	6	-	-	-
	Magdeburg	154 288	80 405	73 883	88 573	45 403	43 170	85 226	3 347	1 279	4 932	6 211	57,4	56,5	58,4

Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg (Stand: 31.12.2016, Quelle: Einwohnermelderegister)

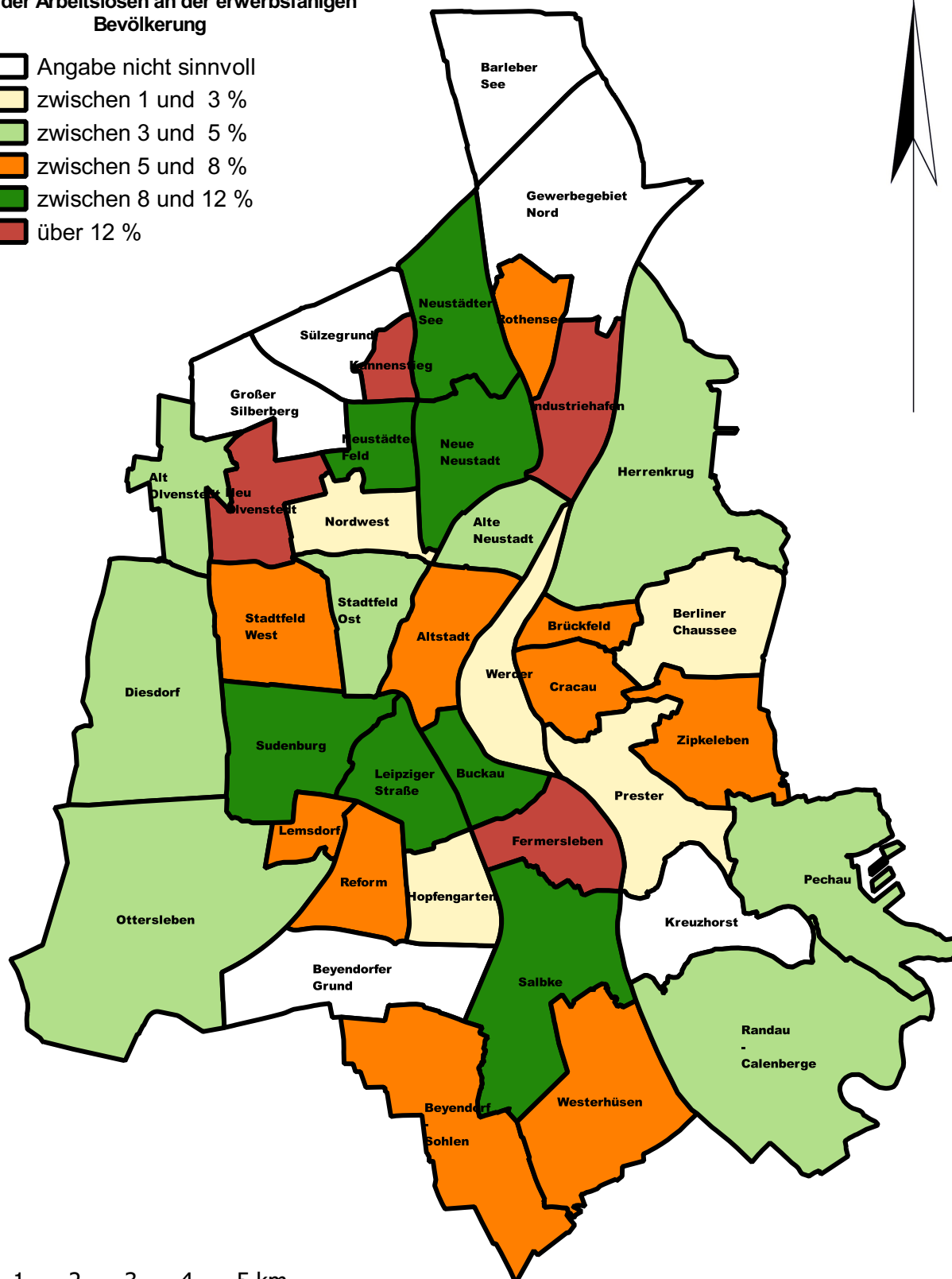
1) Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg (Stand: 31.12.2016, Quelle: Einwohnermelderegister)

Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand Dezember 2016

Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen
Bevölkerung

- Angabe nicht sinnvoll
- zwischen 1 und 3 %
- zwischen 3 und 5 %
- zwischen 5 und 8 %
- zwischen 8 und 12 %
- über 12 %

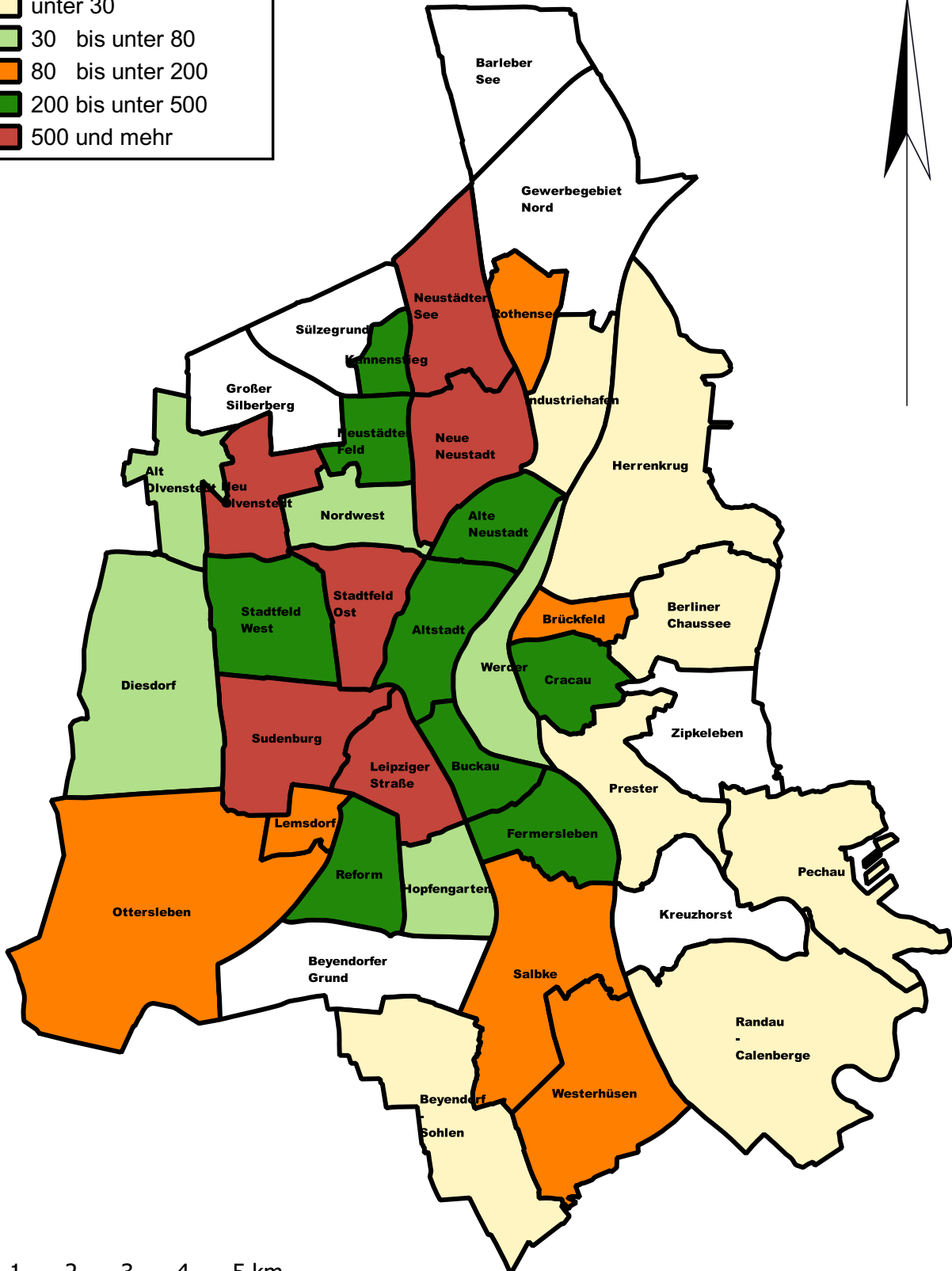
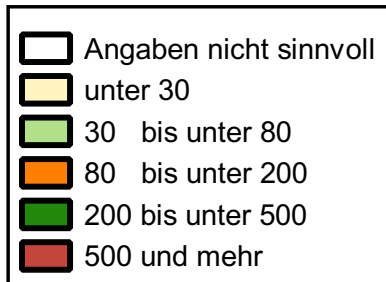


0 1 2 3 4 5 km

© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Arbeitslose nach SGB II im Dezember 2016 in Magdeburg

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



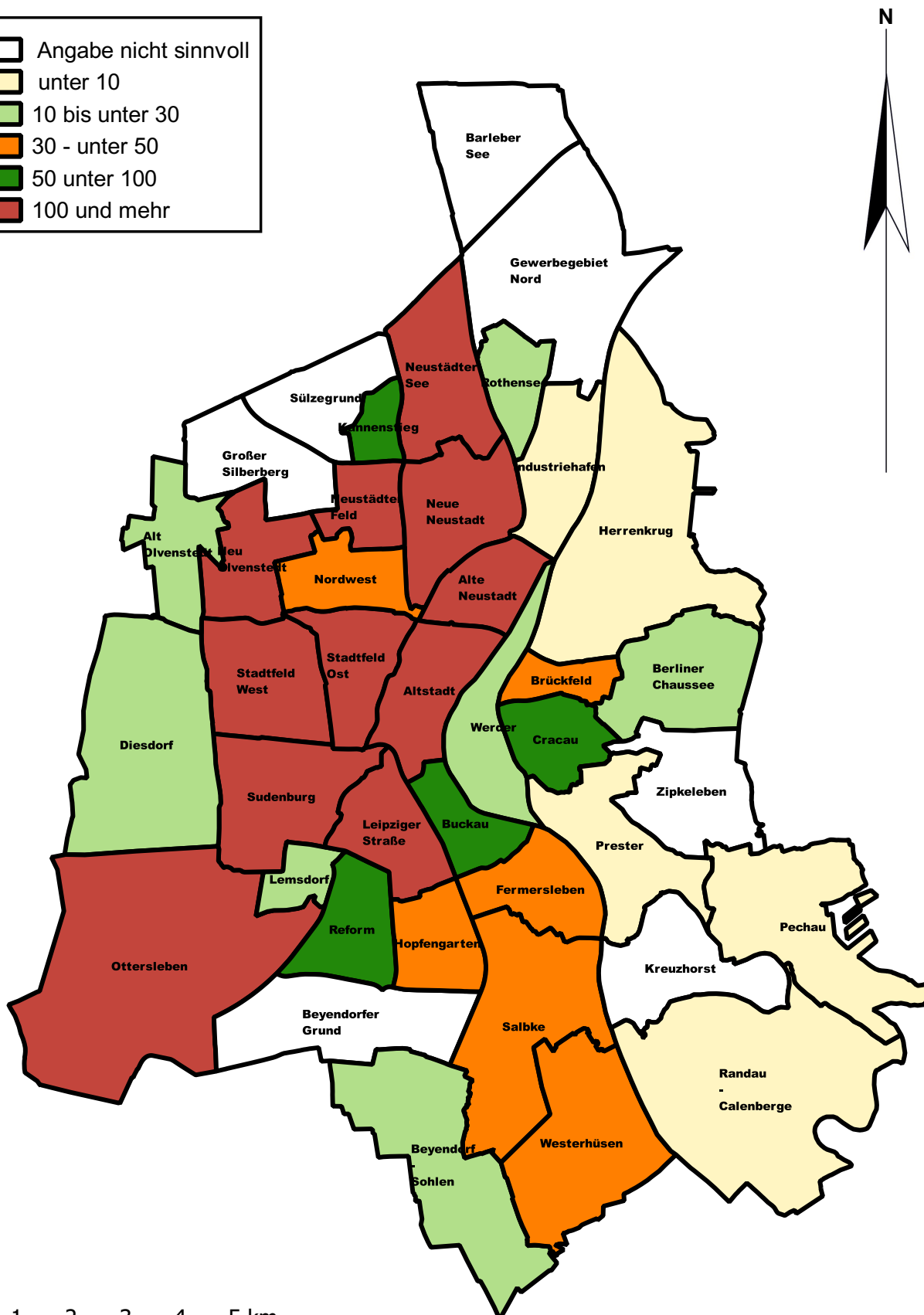
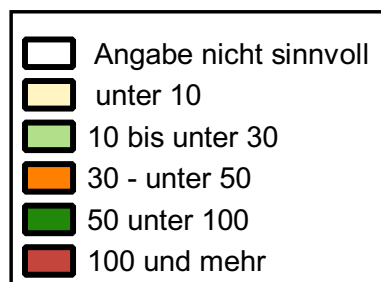
0 1 2 3 4 5 km



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Arbeitslose nach SGB III im Dezember 2016 in Magdeburg

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



0 1 2 3 4 5 km

© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Gewerbeanzeigen und Handwerksbetriebe in Magdeburg im Jahr 2016

Gewerbeanzeigen

Bei der Auswertung der Gewerbean- und -abmeldungen zum Jahresabschluss 2016 zeigt sich, wie schon im Vorjahr, ein Rückgang der Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Jahr 2015 (minus 177). Dieser Trend hat jedoch im Vergleich deutlich an Dynamik gewonnen, da der Rückgang der Anmeldungen im Vergleich von 2014 zu 2015 mit 16 Anmeldungen deutlich geringer ausfiel. Auch bei den Gewerbeabmeldungen lassen sich ähnliche Entwicklungstendenzen aus dem Vorjahr beobachten. Hier stieg die Anzahl der Abmeldungen von 1 766 im Jahr 2015 auf 1 891 zum Jahresende 2016 (plus 125). Dabei liegt die Veränderung auf etwa gleichem Niveau, wie im Vergleich 2014/2015 (+ 113).

Entwicklung der Gewerbeanzeigen

Jahr	davon:					
	Gesamt	Industrie	Handwerk	Handel	Gastgewerbe	Sonstiges
	Anzahl					
Gewerbeanmeldungen						
2012	1 912	13	234	362	147	1 156
2013	1 918	8	186	383	134	1 207
2014	1 901	4	237	338	111	1 211
2015	1 885	8	237	331	118	1 191
2016	1 708	2	196	279	149	1 082
Gewerbeabmeldungen						
2012	1 989	19	254	463	133	1 120
2013	1 929	5	203	458	139	1 124
2014	1 653	13	188	341	106	1 005
2015	1 766	7	252	363	108	1 036
2016	1 891	6	224	361	129	1 171

Datenquelle: Fachdienst Ordnungs- und Gewerbeangelegenheiten; eigene Berechnung und Darstellung.

Werden die einzelnen Wirtschaftszweige betrachtet, fällt auf, dass sowohl bei den An- als auch bei den Abmeldungen die wenigsten Fallzahlen auf die Industrie entfallen. Lediglich zwei Anmeldungen im Industriegewerbe wurden zum Jahresende 2016 registriert – der niedrigste Wert im Beobachtungszeitraum. Aus der Tabelle wird weiterhin deutlich, dass sowohl im Bereich der Industrie als auch beim Handwerk, Handel und Sonstiges die Anzahl der Abmeldungen höher ausfallen, als die der Anmeldungen. So wurden beispielsweise im Jahr 2016 82 Handelsbetriebe mehr abgemeldet als angemeldet. Im Vergleich dazu belief sich diese Differenz im Jahr 2015 auf nur 32. Einzig im Gastgewerbe wurden im Jahr 2016 die Anzahl der Gewerbeanmeldungen mit 149 die der -abmeldungen übertroffen (129).

Unterschiede bestehen ebenfalls bei den relativen Anteilen der An- und Abmeldungen. Der größten Anteil entfällt hierbei auf die Kategorie „Sonstiges“ mit jeweils 61,9 Prozent bei den Abmeldungen und gut 63 Prozent bei den Anmeldungen. Die zweitgrößte Kategorie bildet der Handel, gefolgt vom Handwerk und Gastgewerbe.

In den nachfolgenden Tabellen lassen sich die zum Jahresende 2016 registrierten Gewerbean- und -abmeldungen für die einzelnen Stadtteile Magdeburgs nachvollziehen. Die Top drei der gesamten An- und Abmeldungen entfallen jeweils auf die Stadtteile Altstadt, Sudenburg und Stadtfeld Ost .

Gewerbeanmeldungen 2016

Stadtteil	Industrie	Handwerk	Handel	Gastgewerbe	Sonstiges	Gesamt
	Anzahl					
01 Altstadt	-	21	55	43	154	273
02 Werder	-	2	2	3	14	21
04 Alte Neustadt	-	2	7	10	58	77
06 Neue Neustadt	-	24	29	15	88	156
08 Neustädter See	-	2	8	3	25	38
10 Kannenstieg	-	5	4	6	15	30
12 Neustädter Feld	-	3	1	1	16	21
14 Sülzgrund	-	-	3	-	2	5
16 Großer Silberberg	-	2	6	2	2	12
18 Nordwest	-	3	1	1	8	13
20 Alt Olvenstedt	-	4	4	-	9	17
22 Neu Olvenstedt	-	5	3	1	21	30
24 Stadtfeld Ost	-	19	21	12	140	192
26 Stadtfeld West	-	10	9	3	51	73
28 Diesdorf	-	-	2	-	9	11
30 Sudenburg	-	22	39	17	123	201
32 Ottersleben	-	9	13	3	38	63
34 Lemsdorf	-	-	-	-	4	4
36 Leipziger Straße	-	14	16	8	72	110
38 Reform	-	5	8	4	18	35
40 Hopfengarten	-	4	4	1	14	23
42 Beyendorfer Grund	-	-	1	1	-	2
44 Buckau	-	10	11	3	56	80
46 Fermersleben	-	2	2	-	26	30
48 Salbke	1	6	1	2	25	35
50 Westerhüsen	-	5	2	1	6	14
52 Brückfeld	-	2	6	1	11	20
54 Berliner Chaussee	-	1	2	1	4	8
56 Cracau	-	5	2	2	26	35
58 Prester	1	-	-	-	8	9
60 Zipkeleben	-	-	-	-	-	-
62 Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-
64 Herrenkrug	-	-	-	2	8	10
66 Rothensee	-	1	4	1	9	15
68 Industriehafen	-	4	6	-	12	22
70 Gewerbegebiet Nord	-	2	2	2	3	9
72 Barleber See	-	-	-	-	1	1
74 Pechau	-	-	1	-	1	2
76 Randau-Calenberge	-	-	-	-	1	1
78 Beyendorf-Sohlen	-	2	4	-	4	10
Magdeburg	2	196	279	149	1 082	1 708

Gewerbeabmeldungen 2016

Stadtteil	Industrie	Handwerk	Handel	Gastgewerbe	Sonstiges	Gesamt
	Anzahl					
01 Altstadt	-	16	65	41	148	270
02 Werder	-	3	3	1	22	29
04 Alte Neustadt	1	8	11	8	51	79
06 Neue Neustadt	-	29	39	9	113	190
08 Neustädter See	-	4	7	3	32	46
10 Kannenstieg	-	4	5	4	14	27
12 Neustädter Feld	-	8	6	1	29	44
14 Sülzegrund	-	-	-	-	1	1
16 Großer Silberberg	-	3	6	2	3	14
18 Nordwest	-	4	-	2	13	19
20 Alt Olvenstedt	-	4	2	2	13	21
22 Neu Olvenstedt	-	2	6	1	22	31
24 Stadtfeld Ost	-	21	28	11	146	206
26 Stadtfeld West	1	16	19	2	53	91
28 Diesdorf	-	2	6	1	12	21
30 Sudenburg	-	25	61	7	114	207
32 Ottersleben	-	10	13	3	41	67
34 Lemsdorf	-	-	3	1	18	22
36 Leipziger Straße	1	8	14	8	74	105
38 Reform	-	7	10	8	23	48
40 Hopfengarten	-	4	7	1	14	26
42 Beyendorfer Grund	-	-	1	1	1	3
44 Buckau	-	9	10	2	41	62
46 Fermersleben	-	4	1	1	29	35
48 Salbke	-	5	2	2	24	33
50 Westerhüsen	-	3	5	-	16	24
52 Brückfeld	-	2	4	-	18	24
54 Berliner Chaussee	-	2	5	-	10	17
56 Cracau	-	8	6	2	30	46
58 Prester	-	-	1	2	5	8
60 Zipkeleben	-	-	-	-	-	-
62 Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-
64 Herrenkrug	-	-	2	1	7	10
66 Rothensee	1	2	2	-	11	16
68 Industriehafen	1	2	5	1	9	18
70 Gewerbegebiet Nord	1	2	5	-	2	10
72 Barleber See	-	-	-	-	-	-
74 Pechau	-	1	-	1	3	5
76 Randau-Calenberge	-	3	-	-	3	6
78 Beyendorf-Sohlen	-	3	1	-	6	10
Magdeburg	6	224	361	129	1 171	1 891

Handwerk in Magdeburg

Die von der Handwerkskammer zur Verfügung gestellten Daten geben Auskunft über die Anzahl der registrierten Handwerksbetriebe. Unterschieden wird hierbei zwischen zulassungspflichtige und zulassungsfreie Handwerke sowie handwerksähnliche Gewerbe. Die wirtschaftlich abhängigen Filialen werden in der Auswertung nicht berücksichtigt.

Entwicklung der Handwerksbetriebe

Jahresende	zulassungspflichtige Handwerke	zulassungsfreie Handwerke	handwerksähnliche Gewerbe	Mitgliedsbetriebe gesamt
	(Anlage A)	(Anlage B1)	(Anlage B2)	
	Anzahl der Betriebe			
2010	1 254	599	576	2 429
2011	1 258	610	592	2 460
2012	1 230	603	568	2 401
2013	1 228	606	542	2 376
2014	1 211	632	512	2 355
2015	1 202	614	487	2 303
2016	1 307	605	467	2 379

Der bis zum vergangenen Jahr anhaltender Trend rückläufiger Handwerksbetriebe hat sich zum Jahresende 2016 mit einer Erhöhung der Mitgliedsbetriebe erstmalig eingestellt. So stiegen die Anzahl der Mitgliedsbetriebe im Jahr 2015 von 2 303 auf 2 379 im Jahr 2016. Dabei fielen zwar die Zahlen der zulassungsfreien Handwerke und handwerksähnliche Gewerbe wie schon in den beiden Vorjahren, allerdings kompensierte ein starker Anstieg bei den zulassungspflichtigen Handwerke diesen Rückgang und führte zum Anstieg in der Gesamtheit der Mitgliedsbetriebe.

Für eine genauere räumliche Verortung der Handwerksbetriebe in den Stadtteilen, weist die nachfolgende Tabelle die einzelnen Fälle nach Art des Betriebes (Anlage A, Anlage B1-B2) sowie die Jahresendstände der vergangenen sechs Jahre aus.

Wie schon bei den Gewerbean- und -abmeldungen, weisen die Stadtteile Altstadt, Sudenburg, Stadtfeld Ost und Neue Neustadt die höchsten Fallzahlen aus. In der zeitlichen Entwicklung bleiben diese in der Regel auf konstantem Niveau. Lediglich in der Altstadt vollzog sich ein starker Anstieg der Mitgliedsbetriebe von plus 33 gegenüber dem Vorjahr .

Handwerksbetriebe nach Stadtteilen

(Quelle: Handwerkskammer Magdeburg; eigene Auswertung und Darstellung)

Stadtteil	zulassungspflichtige Handwerke	zulassungsfreie Handwerke	handwerksähnliche Gewerbe	Ende 2016	Ende 2015	Ende 2014	Ende 2013	Ende 2012	Ende 2011	Ende 2010
	(Anlage A)	(Anlage B1)	(Anlage B2)							
Anzahl der Betriebe										
01 Altstadt	107	54	40	201	168	167	167	164	161	147
02 Werder	6	5	5	16	17	18	15	17	18	16
04 Alte Neustadt	33	26	11	70	67	63	65	67	73	76
06 Neue Neustadt	133	52	31	216	213	212	206	216	210	217
08 Neustädter See	18	17	9	44	39	43	50	49	51	50
10 Kannenstieg	12	14	8	34	32	34	39	31	32	31
12 Neustädter Feld	18	19	8	45	49	53	52	54	53	54
14 Sülzegrund	2	1	-	3	3	2	2	2	2	2
16 Großer Silberberg	19	1	2	22	16	17	15	13	14	14
18 Nordwest	27	9	13	49	50	54	55	58	60	55
20 Alt Olfenstedt	53	16	10	79	70	73	76	76	81	75
22 Neu Olfenstedt	21	17	11	49	45	44	41	40	46	42
24 Stadtfeld Ost	100	57	52	209	202	206	211	217	230	224
26 Stadtfeld West	61	20	26	107	106	111	112	112	119	113
28 Diesdorf	39	10	10	59	61	60	60	58	57	60
30 Sudenburg	138	60	33	231	218	227	228	237	250	238
32 Ottersleben	95	33	38	166	165	175	178	178	175	179
34 Lemsdorf	11	10	6	27	31	29	33	38	37	37
36 Leipziger Straße	46	27	26	99	89	89	90	90	97	93
38 Reform	33	21	19	73	73	76	75	77	79	85
40 Hopfengarten	37	13	10	60	63	64	67	68	67	71
42 Beyendorfer Grund	2	2	-	4	4	4	4	4	4	3
44 Buckau	29	17	13	59	54	50	47	47	47	42
46 Fermersleben	14	12	4	30	27	31	28	34	32	29
48 Salbke	40	10	12	62	67	75	77	70	78	77
50 Westerhüsen	16	12	9	37	40	39	44	43	42	46
52 Brückfeld	28	7	9	44	43	44	45	42	42	47
54 Berliner Chaussee	21	9	10	40	42	44	45	43	41	41
56 Cracau	40	15	13	68	66	68	68	70	68	74
58 Prester	9	2	5	16	18	16	16	17	21	20
60 Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
62 Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64 Herrenkrug	4	1	1	6	5	5	4	4	4	5
66 Rothensee	37	13	10	60	61	60	61	64	67	68
68 Industriehafen	15	7	4	26	26	28	27	28	28	24
70 Gewerbegebiet Nord	18	4	3	25	26	28	26	26	25	24
72 Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74 Pechau	10	4	2	16	16	17	18	17	17	17
76 Randau-Calenberge	2	3	1	6	10	9	7	5	8	8
78 Beyendorf-Sohlen	13	5	3	21	21	20	22	25	24	25
Magdeburg	1 307	605	467	2 379	2 303	2 355	2 376	2 401	2 460	2 429

DIAGNOSEN AUS DEM AMBULANT-ÄRZTLICHEN VERSORGUNGSBEREICH ALS BESTANDTEIL DER GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG DES BUNDES

Nicola Pfau

➤ **Schlüsselwörter:** GKV-Routinedaten – Validierung – Morbidität – ambulanter Versorgungsbereich – Gesundheitsberichterstattung

ZUSAMMENFASSUNG

Das Statistische Bundesamt strebt im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes den Aufbau einer Statistik über die Häufigkeiten der gestellten Diagnosen im ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich an. Grundlage hierfür sind die Daten nach der Datentransparenzverordnung. Die neue Statistik soll die Diagnosedaten des stationären Bereiches ergänzen.

Der Beitrag untersucht die Bedeutung sogenannter Routinedaten zur Beschreibung der ambulanten medizinischen Versorgung; inwieweit sie sich dafür eignen und welche Aussagefähigkeit sie haben. Hierzu werden Ergebnisse ausgewählter Validierungsstudien und eigener Berechnungen vorgestellt und sich daraus ergebende Schlussfolgerungen erläutert.

➤ **Keywords:** routine data of statutory health insurance – validation – morbidity – out-patient health care sector – federal health monitoring

ABSTRACT

The Federal Statistical Office intends to establish a set of statistics on the frequencies of diagnoses made in the out-patient health care sector as part of federal health monitoring. The statistics will be based on data of the statutory health insurance funds in accordance with the Data Transparency Ordinance. The new set of statistics will be a supplement to the in-patient hospital diagnosis statistics.

The article examines the relevance of routine data for the description of out-patient health care, their suitability and significance. Results of selected validation studies and of own calculations are presented and conclusions are explained.

Dieser Artikel ist erschienen in:
Statistisches Bundesamt, WISTA, 6/2016, S. 97-106.



Nicola Pfau

ist Diplom-Sozialökonomin und Master of Public Health. Sie ist im Statistischen Bundesamt im Referat „Informations- und Dokumentationszentrum ‚Gesundheitsdaten‘“ als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit dem Aufbau einer Statistik über die Häufigkeiten der Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich befasst.

1

Einleitung und Aufgabenstellung

Die Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) stellt laufend aktuelle Daten und Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung und deren gesundheitliche Versorgung zur Verfügung. Ziel ist es unter anderem, eine umfassende, aktuelle und belastbare Daten- und Informationsgrundlage für politische Entscheidungsprozesse zu schaffen. Die veröffentlichten Daten müssen bevölkerungsgruppenspezifische Betrachtungen ermöglichen, da nur auf diese Weise Problemlagen identifiziert und Strategien zur Behebung erkannter Defizite entwickelt werden können.

Im Rahmen dieser Aufgabenstellung strebt das Statistische Bundesamt den Aufbau einer Statistik über die Häufigkeiten der nach der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10)¹ gestellten Diagnosen im ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich an.

In Deutschland stehen belastbare bevölkerungsbezogene Daten zur Morbidität in der medizinischen Versorgung nur im Bereich der stationären Diagnosen und für die Arbeitsunfähigkeitsdiagnosen zur Verfügung (Behrendt, 2009). Informationen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich gibt es derzeit nur vereinzelt in Form von Stichprobendaten von Versicherten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), die unter anderem von den Forschungsdatenzentren der statistischen Ämter vorgehalten werden. Ziel der neuen Statistik ist es daher, erstmals eine umfassende Datengrundlage für den ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich zu schaffen.

Die Europäische Union (EU) verpflichtet im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1338/2008² ihre Mitgliedstaaten, Angaben zur diagnosebezogenen Morbidität für den ambulanten und stationären Bereich bereitzustellen. Demnach müssen die EU-Mitgliedstaaten dem Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) Sta-

tistiken unter anderem über den Gesundheitszustand und die Gesundheitsdeterminanten übermitteln. Dazu gehört die diagnosespezifische Morbidität.

Die geplante Statistik über die Häufigkeit der Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich soll in einer tabellarischen Darstellung der aggregierten Fallzahlen nach ICD-10-Positionen (Kapitel, ICD-Obergruppen, 3- und 4-Steller), Alter (nach 5-Jahres-Altersgruppen), Geschlecht, Berichtsjahr sowie in der textlichen Darstellung der Hintergrundinformationen (Datenhalter/Methodik) bestehen. Die neue Erhebung soll die Diagnosestatistiken im stationären Bereich auf den Seiten des Informationssystems der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (www.gbe-bund.de) ergänzen.

Als Datenquelle nutzt die angestrebte Statistik diejenigen Daten, die die Gesetzlichen Krankenkassen zum Zwecke des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs an das Bundesversicherungsamt übermitteln. Das Bundesversicherungsamt wiederum leitet nach dem Überprüfen der Vollständigkeit und Plausibilität die Daten an das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) weiter.

Der folgende Beitrag befasst sich mit den Chancen und Schwierigkeiten, die mit diesem Projekt verbunden sind.

2

Bedeutung der Routinedaten in der GKV

Die Daten, die als Grundlage für die aufzubauende Statistik dienen sollen, sind sogenannte Routinedaten. Bei diesen handelt es sich um personenbezogene Daten, die die Krankenversicherung primär zu Verwaltungszwecken beziehungsweise Abrechnungszwecken erhebt, die aber eine Vielzahl von Informationen aus allen Leistungsbereichen der gesundheitlichen Versorgung enthalten. Hierzu zählen Informationen zur ambulanten und stationären Versorgung, zu ambulanten Arzneimittelverordnungen, zu Heil- und Hilfsmitteln, zur Pflege sowie zu Kosten medizinischer Leistungen. Deshalb sind grundsätzlich Analysen über die einzelnen Sektoren hinweg sowie Betrachtungen über längere Zeiträume zur Inanspruchnahme gesundheitlicher Leistungen möglich.

1 Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems, ICD, 10. Revision).

2 Verordnung (EG) Nr. 1338/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Dezember 2008 zu Gemeinschaftsstatistiken über öffentliche Gesundheit und über Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich als Bestandteil der GBE

Auf den ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich (Arztpraxen) entfielen im Jahr 2014 etwa 15 % der Gesamtausgaben für Gesundheit in Deutschland (Statistisches Bundesamt, 2016). Betroffen von der ambulant-ärztlichen Versorgung im Bereich der GKV sind rund 85 % der Bevölkerung. Mehr als 90 % der gesetzlich Krankenversicherten nehmen Leistungen der ambulanten Versorgung in Anspruch. In keinem Sektor der gesundheitlichen Versorgung verfügen die Krankenkassen über mehr versichertenbezogene Informationen. Pro Kopf der Bevölkerung werden im Jahr durchschnittlich rund zehn unterschiedliche Diagnosen im Sinne von Erkrankungen kodiert (Grobe/Dräther, 2014). Diese werden zum Teil auch im Rahmen der Berechnungen zu dem bereits erwähnten morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich berücksichtigt und sind auch dementsprechend bedeutend für die finanzielle Ausstattung der Krankenkassen.

Obwohl die Daten primär zu Abrechnungszwecken erhoben werden, bieten sie vielfältige Auswertungsmöglichkeiten, die anderweitig nicht verfügbar sind. So enthalten die Daten beispielsweise Informationen zur Häufigkeit von Erkrankungen, die prinzipiell das gesamte Spektrum möglicher ICD-10-Kodierungen umfassen.

3

Stärken der GKV-Routinedaten

Die Stärken der GKV-Routinedaten beziehungsweise des beim DIMDI vorhandenen Bestandes an Versorgungsdaten bestehen darin, dass sie fortlaufend erhoben und gesammelt werden.³ Es handelt sich um eine Vollerhebung aller Leistungen, die für gesetzlich Versicherte in einem bestimmten Abrechnungszeitraum erbracht worden sind. Darüber hinaus weisen sie einen eindeutigen Personen- beziehungsweise Bevölkerungsbezug auf und ermöglichen längsschnittliche Analysen (Swart/Ihle, 2010). Ferner erlauben sie Prävalenz- und Inzidenzschätzungen – das heißt Schätzungen zur Krankheitshäufigkeit oder Zahl der Neuerkrankungen – aufgrund der ambulant abgerechneten Fälle nach soziodemografischen Variablen und deren Übertragung auf Vergleichspopulationen. Unter der Annahme, dass diese

Daten kontinuierlich erhoben werden, können diese Prävalenzen und Inzidenzen auch fortgeschrieben werden. Die Verwendung von Routinedaten bietet darüber hinaus den Vorteil, dass Informationen über Patienten verfügbar werden, die aufgrund ihres Alters und/oder der Schwere ihrer Erkrankung nicht befragt werden können (Ohlmeier und andere, 2014; Schubert und andere, 2008).

4

Grenzen der Aussagefähigkeit der GKV-Routinedaten

Eine zentrale Schwäche von Routinedaten liegt darin, dass die Arztpraxen diese Daten nur für die Abrechnung der Leistungen mit den Krankenkassen erheben. Außerdem bilden diese Daten nur das zu Lasten der GKV abgerechnete Behandlungsgeschehen ab, nicht aber Leistungen, die von der Erstattung ausgenommen sind, etwa individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL), sowie ambulante Versorgungsleistungen zugunsten privat Versicherter. Aber auch einzelne GKV-Leistungsbereiche erfassen die Abrechnungsdaten der Krankenversicherungen nicht. Dazu zählen nicht nur Teile des ambulanten Notfalldienstes, sondern vor allem auch die Leistungen im Rahmen von Selektivverträgen, wie beispielsweise die hausarztzentrierte Versorgung. Weiterhin enthalten die Routinedaten auch keine klinischen Angaben, wie etwa Body-Mass-Index, Blutdruckwerte, Blutzuckerwerte oder Raucherstatus.

Bei der Heranziehung der Routinedaten ist daneben – insbesondere in den Fällen, in denen verschiedene Jahre betrachtet werden – immer zu prüfen, ob Änderungen in der Datengenerierung aufgrund von gesundheitspolitischen oder abrechnungstechnischen Regularien eingetreten sind, wie Fallpauschalen oder extrabudgetäre Leistungen. Weiter sind (un-)regelmäßige Anpassungen der Klassifikationssysteme [International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (ICD), Operationen- und Prozedurenschlüssel (OPS), Einheitlicher Bewertungsmaßstab (EBM), Diagnosis Related Groups (DRG), Anatomisch-Therapeutisch-Chemisches Klassifikationssystem (ATC)] zu berücksichtigen (Schubert und andere, 2014).

³ Zwischen der Datenerhebung (Berichtsjahr) und der Datenverfügbarkeit besteht ein Zeitverzug von vier Jahren.

Nicola Pfau

Schließlich sind auch die nachfolgenden Punkte bei der wissenschaftlichen Analyse von GKV-Routinedaten zu beachten: Den Daten liegt das ICD-10-GM (GM steht für German Modification) zugrunde. Dies stellt kein terminologisches, sondern ein klassifikatorisches Dokumentationssystem dar. Das bedeutet, dass in den rund 13 000 ICD-Klassen teilweise Symptome, Syndrome und Krankheitsbilder zusammengefasst sind, die vom Datenanalysten später nicht mehr differenziert ausgewertet werden können. Hinzu kommt, dass Hausärzte sich – im Gegensatz zu Krankenhausärzten – bei fünfstelligen ICD-10-GM-Positionen auf vierstellige Angaben beschränken dürfen. Viele Praxisinformationssysteme erfordern sogar nur eine dreistellige ICD-Dokumentation.

Zusätzlich ist zu beachten, dass in Deutschland zwar seit dem 1. Januar 2001 durch die Codierung entsprechender Schlüssel auch Angaben zur Diagnosesicherheit gemacht werden können („G“ für „gesicherte Diagnose“, „A“ für „Ausschlussdiagnose“, „V“ für „Verdachtsdiagnose“ und „Z“ für „symptomloser Zustand nach einer getroffenen Diagnose“). Der für die Sicherheit einer Diagnose entscheidende Schlüssel „G“ wurde aber erst ab dem 1. Januar 2004 verbindlich eingeführt, und erst seit 2011 müssen alle Zusatzkennzeichen zur Qualifizierung von Diagnosen verwendet werden.⁴

Bei bestimmten ICD-Diagnosen ist eine unvollständige beziehungsweise Unterdokumentation denkbar, beispielsweise wenn aus fürsorglich motivierter Intention Krankheitsbilder verschleiert werden sollen. Dies gilt vielfach für psychiatrische Diagnosen, bei denen oftmals Rückenschmerz oder Ähnliches dokumentiert wird, um eine soziale Diskriminierung der betroffenen Person zu vermeiden oder Besonderheiten in der Auskunftspflicht bei psychischen Erkrankungen gegenüber Dritten zu berücksichtigen. Eine weitere Unsicherheit kann durch Fehldiagnosen herbeigeführt werden. So wurde bei der Plausibilitätsprüfung der Diagnosen von Diabetikerinnen und Diabetikern vielfach das gleichzeitige Vorliegen von Diabetes mellitus vom Typ I und II bei jeweils denselben Versicherten festgestellt. Dies ist nicht plausibel (Horenkamp-Sonntag und andere, 2014).

4 Bundesanzeiger Nr. 169 vom 10. November 2011, Seite 3752.

5

Aussagefähigkeit der GKV-Routinedaten

5.1 Einführung

Bei der wissenschaftlichen Analyse ist demnach die Frage zu klären, ob mit der Auswertung der jeweiligen GKV-Routinedaten auch das gemessen werden kann, was mit ihnen gemessen werden soll.

Deshalb bedarf es einer Validierung der Daten, also einer Überprüfung, ob sie zum Beantworten wissenschaftlicher Fragen geeignet sind. Eine solche Validierung/Prüfung der Daten auf Qualität und Plausibilität ist hinsichtlich der jeweiligen wissenschaftlichen Fragen unerlässlich und wesentlicher Bestandteil der Guten Praxis Sekundärdatenanalyse (Gute Praxis Sekundärdatenanalyse, 2014).

Neben der Plausibilitätsprüfung von Daten gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten der Validierung, die externe und die interne. Die externe Validierung gilt als höchst aufwendig, aber „höchst valide“. Dabei vergleicht man beispielsweise die Abrechnungsdiagnosen mit den Aufzeichnungen des behandelnden Arztes oder prüft sie durch eine unabhängige erneute medizinische Untersuchung. Dies ist oftmals aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich. Deshalb gibt es in Deutschland kaum externe Studien.

Die interne Validierung der Diagnosen ist dagegen weniger aufwendig, aber zum Teil „reduziert valide“. Sie erfolgt beispielsweise über verordnete Arzneimittel, abgerechnete Leistungsziffern mit Indikationsbezug, Ko-Diagnosen, Diagnosen aus anderen Sektoren oder historischen Diagnosen eines Patienten (Horenkamp-Sonntag und andere, 2014).

5.2 Studienergebnisse

Validierungsstudien zur Aussagefähigkeit von GKV-Routinedaten weisen ein uneinheitliches Bild auf. Beispielsweise gelangte die Studie von Erler (2007) zu dem Ergebnis, dass 60 % der Abrechnungsdiagnosen nicht mit den jeweiligen Behandlungsanlässen übereinstimmten.

Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich als Bestandteil der GBE

Der GKV-Spitzenverband beauftragte das IGES Institut (Forschungs- und Beratungsinstitut für Infrastruktur- und Gesundheitsfragen, Berlin) mit einer Studie, die die Validität der vertragsärztlich kodierten Diagnosen hinsichtlich ihrer Eignung zur Beschreibung der Morbidität GKV-Versicherter analysieren sollte. Dabei entstanden erhebliche Zweifel an der Qualität vertragsärztlicher Diagnosen hinsichtlich der Beschreibung der tatsächlichen beziehungsweise der behandelten Morbidität (IGES Institut GmbH, 2012). Ozegowski (2013) stellte in ihrer Untersuchung erhebliche regionale Unterschiede in der Kodierqualität im ambulant-ärztlichen Bereich fest. Ungeachtet dessen darf aber nicht übersehen werden, dass der in der Studie von Berger (Berger und andere, 2009) vorgenommene Vergleich der „Behandlungsmorbidität“ mit externen epidemiologischen Daten ergab, dass die Diagnosen von ihrer Daten- und Kodierqualität her zur Schätzung des morbiditätsbedingten Behandlungsbedarfs geeignet sind. Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangte Schubert (Schubert und andere, 2010) bei ihren Untersuchungen zu den chronischen Erkrankungen Herzinsuffizienz, Demenz und Tuberkulose. Prävalenzschätzungen für die einzelnen Erkrankungen zeigten eine gute Vergleichbarkeit mit Ergebnissen aus anderen Datenquellen. Bei einem Vergleich der im ambulanten Bereich kodierten Behandlungsdiagnosen mit den Diagnosen aus dem stationären Bereich zeigte sich außerdem, dass sich die Diagnose Herzinsuffizienz zu 97 % bestätigen ließ und die Diagnose Demenz zu 82 %. Bei der Diagnose Tuberkulose hingegen konnte ein sehr geringer Prozentsatz der ambulanten Diagnosen intern bestätigt werden. Insgesamt ließen sich für die untersuchten Krankheitsdiagnosen keine groben Abweichungen der Prävalenzen erkennen, die nicht durch methodische Abweichungen zu erklären wären.

Somit stellen die zur Durchführung des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs verwendeten Versorgungsdaten durchaus eine geeignete Datengrundlage für den Aufbau einer Statistik der Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich dar.

Zu berücksichtigen ist beim Aufbau dieser Statistik aber, dass eine Validierung in dem Maße, wie sie in den dargestellten Studien vorgenommen worden ist, allein aufgrund der Vielzahl der Diagnosen (rund 13 000) nicht zu leisten ist.

Um eine höhere Sicherheit der in den Routinedaten kodierten Behandlungsdiagnosen zu erreichen, bietet

sich das sogenannte M2Q-Kriterium an. Nach diesem Kriterium gilt eine im ambulanten Bereich gestellte Diagnose erst dann als sicher, wenn sie als gesicherte Diagnose in mindestens zwei Quartalen dokumentiert wird. Dieses Kriterium wird auch bei der Durchführung des morbiditätsorientierten Strukturausgleichs verwendet.

Das Statistische Bundesamt beabsichtigt daher, als Qualitätsmerkmale der Daten für die aufzubauende Statistik einzig die Merkmale Diagnosezusatz „gesicherte Diagnose“ und die Kennzeichen „M1Q“ für akute Krankheiten und „M2Q“ für chronische Krankheiten heranzuziehen.

5.3 Eigene Untersuchungen

Ergänzend zu den dargestellten Studienergebnissen sollen nachfolgend einige Beispiele eines Vergleichs von Fallzahlen/Prävalenzen⁵ für abgerechnete ICD-10-Diagnosen ausgewählter Positionen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich in Deutschland mit den Ergebnissen anderer Quellen, speziell mit denen des Robert Koch-Instituts (RKI), dargestellt werden. Der Vergleich erfolgt für die Diagnosen Arthrose, Q-Fieber und Krebs für die Jahre 2008 und 2009⁶.

Arthrose

Bei der Arthrose handelt es sich weltweit um die häufigste Gelenkerkrankung des erwachsenen Menschen. Die Datengrundlage für den Vergleich bilden die Daten der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) des RKI und die abgerechneten gesicherten GKV-Fälle (M1Q) für die Diagnosen ICD-10-GM:M15-M19 für Arthrose für das Jahr 2009. In der GEDA-Studie wurde die 12-Monats-Prävalenz erfasst. Sie ist ein Indikator für das aktuelle Vorliegen der Krankheit. Diese Information ist von Interesse, da die Erkrankung schubweise verläuft und sich schmerzhafte Phasen mit schmerzfreien Phasen abwechseln. Der Begriff „Abrechnungsprävalenz“ soll darauf hinweisen, dass die ermittelten Prävalenzen auf Abrechnungsdaten beruhen.

5 Als Prävalenz wird in diesem Zusammenhang die Anzahl von Personen oder der Anteil an einer Bevölkerung (GKV-Versicherte) verstanden, die in einem bestimmten Zeitraum an einer Krankheit erkrankt sind.

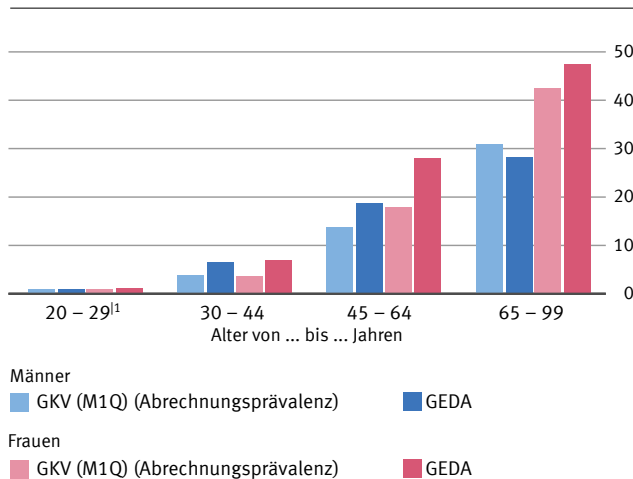
6 Für interne Zwecke stehen dem Statistischen Bundesamt Versorgungsdaten für die Jahre 2008 und 2009 zur Verfügung. Die Nutzung der ausgewählten und aggregierten Versorgungsdaten im vorliegenden Beitrag erfolgt mit Genehmigung des DIMDI.

Nicola Pfau

➤ Grafik 1 zeigt, dass die Werte der GEDA-Studie, die auf einer Selbstauskunft beruhen, in der Regel über den abgerechneten GKV-Daten für M1Q liegen.

Grafik 1

Vergleich der abgerechneten gesicherten GKV-Fälle (M1Q) 2009 und der GEDA-Daten 2010 für die Diagnose Arthrose in %



1 GEDA: 18 bis 29 Jahre.

Quellen: Daten der Studie "Gesundheit in Deutschland aktuell" (GEDA) 2010 des Robert Koch-Instituts (12-Monats-Prävalenz), Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI); Sonderauswertung, Berechnungen durch das DIMDI entsprechend den Vorgaben des Statistischen Bundesamtes.

2016 - 01 - 0784

Eine mögliche Ursache für die Abweichungen liegt in den methodischen Unterschieden. In diesem Zusammenhang ist es bedeutend, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der GEDA-Studie gefragt wurden, ob bei ihnen jemals eine Arthrose ärztlich festgestellt worden sei. Wenn die Teilnehmer dies bejahten, wurden sie in einem zweiten Schritt um Auskunft gebeten, ob diese Erkrankung bei ihnen in den letzten zwölf Monaten noch bestanden habe (Robert Koch-Institut, 2012). Demgegenüber spiegeln die GKV-Daten nur diejenigen Diagnosen wider, derentwegen ein Patient in einem Quartal auch behandelt wurde. Daraus folgt, dass eine chronische Krankheit in den Abrechnungsdaten keinen Niederschlag findet, wenn sie – obwohl vorhanden – nicht behandelt wird. Verallgemeinernde Einschätzungen sind daher nur mit Einschränkungen möglich.

Dennoch lassen sich folgende Grundaussagen des RKI (GEDA 2010) anhand der abgerechneten GKV-Zahlen bestätigen:

- › Frauen sind häufiger als Männer von Arthrose betroffen.
- › Arthrose ist eine Krankheit des Alters unabhängig vom Geschlecht.
- › Ab einem Alter von 45 Jahren erfolgt ein sprunghafter Anstieg der Arthrose bei beiden Geschlechtern. Bei Frauen ist der Anstieg größer als bei Männern.
- › In der Altersgruppe ab 65 Jahren liegt Arthrose am häufigsten vor, sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Frauen sind in dieser Altersgruppe deutlich stärker von Arthrose betroffen als Männer.

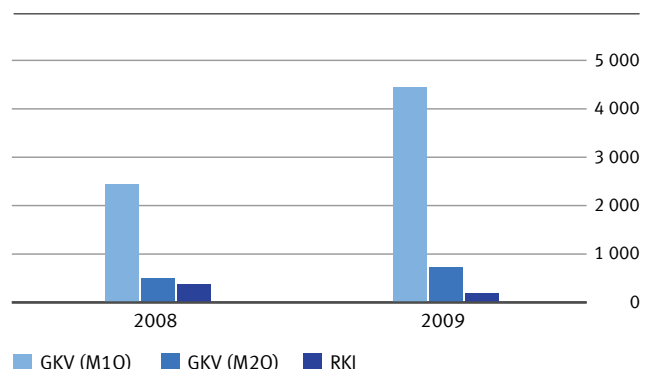
Q-Fieber

Das Q-Fieber ist eine von Bakterien verursachte, von Tieren auf Menschen übertragbare Krankheit, die meist grippeähnliche Symptome hervorruft. Das akute Q-Fieber ist eine meldepflichtige Infektionskrankheit.

Datengrundlage für den Vergleich bilden die Meldedaten nach dem Infektionsschutzgesetz beim RKI in der Datenbank „SurvStat“ entsprechend der Referenzdefinition und die GKV-Abrechnungsfälle nach Diagnose ICD-10:A78, nach M1Q und M2Q, für beide Geschlechter, für die Jahre 2008 und 2009. ➤ Grafik 2

Grafik 2

Vergleich der Q-Fieber-Fälle



GKV (M1Q): gesicherte Diagnose, in mindestens einem Quartal gestellt.
GKV (M2Q): gesicherte Diagnose, in mindestens zwei Quartalen gestellt.
RKI: Datenbank SurvStat.

2016 - 01 - 0785

Der zeitliche Vergleich der Meldedaten nach dem Infektionsschutzgesetz und der GKV-Abrechnungsdaten führt zu gegensätzlichen Aussagen.

Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich als Bestandteil der GBE

Während aus dem Vergleich der Daten für die Jahre 2008 und 2009 auf der Basis der Meldedaten nach dem Infektionsschutzgesetz hervorgeht, dass sich die Zahl der gemeldeten Erkrankungsfälle halbiert hat, weisen die GKV-Abrechnungsdaten für die Jahre 2008 und 2009 fast eine Verdoppelung der Erkrankungsfälle aus.

Die unterschiedlichen Größenordnungen der dargestellten Zahlen könnten auf methodischen Unterschieden der jeweiligen Quellen beruhen oder darauf, dass die behandelnden Ärzte ihrer Meldepflicht nicht nachkommen. Einen geringen Einfluss auf das Ergebnis können auch die nicht meldepflichtigen Fälle von chronischem Q-Fieber haben, die in den GKV-Abrechnungsfällen nicht zu unterscheiden sind.

Krebs

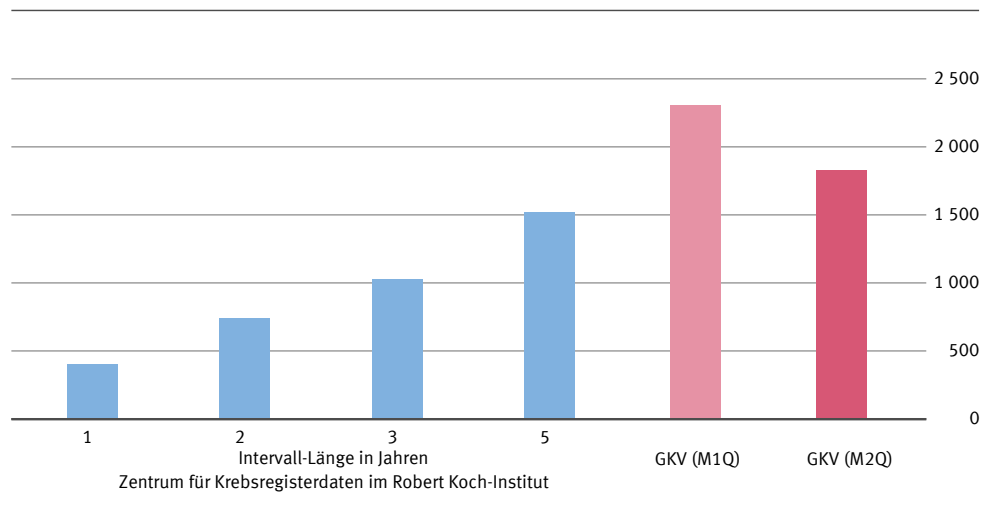
Verglichen werden hier Prävalenz-Fallzahlen (gemäß Datenbankabfrage) vom Zentrum für Krebsregisterdaten (ZfKD) im Robert Koch-Institut mit GKV-Abrechnungsfällen.

Ein Vergleich der Häufigkeit der Krebs-Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich M2Q mit den Daten des ZfKD ist aufgrund methodischer Unterschiede schwierig.

Im Jahr 2008 lebten in Deutschland rund 2 Millionen Personen, bei denen eine Krebserkrankung (ICD-10: C00 bis C97 ohne C44¹⁷) in der GKV abgerechnet wurde. Die prävalenten GKV-Abrechnungsfälle für Krebs insgesamt für beide Geschlechter über alle Altersgruppen liegen im Jahr 2008 über den Fallzahlen der 1-, 2-,

Grafik 3

Vergleich von Fallzahlen für Krebs 2008
in 1 000



GKV (M1Q): prävalente Abrechnungsfälle, gesicherte Diagnose, in mindestens einem Quartal gestellt.
GKV (M2Q): prävalente Abrechnungsfälle, gesicherte Diagnose, in mindestens zwei Quartalen gestellt.

2016 - 01 - 0786

3- und 5-Jahres-Prävalenz des Zentrums für Krebsregisterdaten. [↗ Grafik 3](#)

Die Gründe für die unterschiedlichen Fallzahlen des Krebsregisters und der GKV-Abrechnungsfälle können in der Vollständigkeit und Aktualität der an das Krebsregister gemeldeten Daten, in der gemeldeten Zahl der Neuerkrankungen und den angenommenen Überlebensraten liegen. In den GKV-Abrechnungszahlen können prävalente Fälle enthalten sein, in denen der Beginn der Erkrankung zwischen einem und zehn Jahren oder noch länger zurückliegt, denn bessere Therapien ermöglichen auch Überlebensraten, die über zehn Jahre hinausgehen. Kontrolluntersuchungen nach erfolgreicher Krebstherapie können ebenso enthalten sein.

6

Datenschutzrechtliche Aspekte

Bei der Planung und Durchführung von Sekundärdatenanalysen auf der Basis von Routinedaten sind auch datenschutzrechtliche Aspekte zu beachten. Die GKV-Daten enthalten neben den Leistungsdaten auch personenidentifizierende Merkmale. Nach §35 Absatz 1 Sozialgesetzbuch (SGB) I hat jeder gegenüber

¹⁷ C44: Sonstige bösartige Neubildungen der Haut. Häufige, aber meist nicht lebensbedrohlich verlaufende nicht-melanotische Krebserkrankungen der Haut („weißer Hautkrebs“).

Nicola Pfau

den Leistungsträgern einen Anspruch darauf, dass diese seine Sozialdaten nicht unbefugt erheben, verarbeiten oder nutzen.

In Bezug auf die im Rahmen des Risikostrukturausgleichs verwendeten Daten existieren Spezialregelungen in den §§ 303a ff. SGB V. Diese Vorschriften regeln zum einen, an welche Stellen die im Rahmen des Risikostrukturausgleichs erhobenen Daten übermittelt werden, auf welche Weise diese Daten zu pseudonymisieren⁸, auf welche Weise diese aufzubereiten und welche Institutionen berechtigt sind, diese aufbereiteten Daten zu nutzen. Die Einzelheiten der Zuständigkeit und des Verfahrens sind in der auf der Grundlage des § 303a Absatz 1 Satz 2 SGB V erlassenen Datentransparenzverordnung⁹ enthalten. Nach dieser Verordnung nimmt das DIMDI die Aufgaben der Datenaufbereitungsstelle wahr. Diese hat den in § 303e Absatz 1 SGB V genannten Stellen auf deren Anfrage zur Erfüllung ihrer Aufgaben Daten zur Verfügung zu stellen (§ 303d Absatz 1 SGB V). Im Rahmen der Bereitstellung der Daten hat das DIMDI allerdings nach § 5 Datentransparenzverordnung unter anderem zu prüfen, ob eine Zusammenführung der beantragten Daten untereinander oder mit externen Datenbeständen nicht eine Re-Identifizierung der betroffenen Versicherten erlaubt (§ 5 Absatz 3 Datentransparenzverordnung). Nach Auffassung des DIMDI müssen darüber hinaus beim beabsichtigten Umfang der Veröffentlichung für alle Nutzer die Kriterien der Datentransparenzverordnung gelten. Hier liegt aus Sicht des DIMDI das Haupthindernis, das einer Veröffentlichung der aggregierten Daten in der anfangs geschilderten Gliederungstiefe im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes im Wege steht. Die beteiligten Institutionen sind derzeit noch mit der Entwicklung praktikabler Lösungen zur Nutzung der Daten für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes sowie der Länder befasst.

8 Als Pseudonymisieren gilt dabei das Ersetzen des Namens und anderer Identifikationsmerkmale einer Person durch ein Kennzeichen mit dem Zweck, die Bestimmung des Betroffenen auszuschließen oder wesentlich zu erschweren (§ 3 Absatz 6a Bundesdatenschutzgesetz).

9 Verordnung zur Umsetzung der Vorschriften über die Datentransparenz (Datentransparenzverordnung – DaTraV) vom 10. September 2012 (BGBl. I Seite 1895).

7

Schlussfolgerungen und Ausblick

Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass der Aufbau einer Statistik über die Häufigkeit der Diagnosen im ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich basierend auf Daten, die für den morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich verwendet werden, trotz aller Einschränkungen einen geeigneten Ansatz dafür darstellt, die bisher vorhandene Lücke hinsichtlich belastbarer Daten zur Morbidität in diesem Sektor zu schließen.

Aufgrund des vorhandenen Bevölkerungsbezuges lassen sich basierend auf diesen in pseudonymisierter Form vorliegenden Daten, die auf abgerechneten Fällen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich beruhen, Prävalenz- und Inzidenzschätzungen vornehmen (Schubert und andere, 2008). Sie liefern eine umfassende Daten- und Informationsgrundlage und sind deshalb geeignet, eine wesentliche Aufgabe der Gesundheitsberichterstattung zu erfüllen.

Die Tatsache, dass es sich bei diesen Daten aus dem Risikostrukturausgleich um Sekundärdaten handelt, steht der Nutzung auch nicht entgegen. Dies führt zwar zu einer gewissen Begrenzung der Aussagefähigkeit. Beispielsweise basieren diese Daten auf dem System der ICD-10-GM, bei dem es sich um ein klassifikatorisches und nicht um ein terminologisches System handelt. Darüber hinaus wurden auch die Zusatzkennzeichen für die jeweiligen Diagnosen erst schrittweise eingeführt, die Zusatzangabe „G“ (gesicherte Diagnose) ist erst seit 2004 verpflichtend. Die dargestellten Validierungsstudien haben aber – auch wenn diese zu teilweise unterschiedlichen Ergebnissen geführt haben – letztendlich gezeigt, dass die Versorgungsdaten wichtig für die Schätzung der Morbidität in Deutschland sind. Die Ergebnisse der eigenen Berechnungen stehen dem ebenfalls nicht entgegen, da vielfach die unterschiedlichen Datengrundlagen nur einen eingeschränkten Vergleich erlauben.

Die geplante Statistik über die Häufigkeit der Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich wird eine Lücke in der Gesundheitsberichterstattung des Bundes schließen und sie wird es dem Statistischen Bundesamt erlauben, den bereits am Anfang dargestellten Verpflichtungen gegenüber der Europäischen Union beziehungsweise Eurostat nachzukommen. 

Diagnosen aus dem ambulant-ärztlichen Versorgungsbereich als Bestandteil der GBE

LITERATURVERZEICHNIS

Behrendt, Susann. *Morbidität in den Arztpraxen. Optionen zur Abbildung von Krankheitshäufigkeiten in der ambulant-ärztlichen Gesundheitsversorgung – ein Pilotprojekt*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 11/2009, Seite 1099 ff.

Berger, Ingolf/Horenkamp-Sonntag, Dirk/Leipnitz, Kerstin/Reschke, Peter/Tillmanns, Hanna. *Bericht zur Schätzung der Morbiditätsveränderung 2008/2009 und zur Repräsentativität und Plausibilität der Datengrundlage des Bewertungsausschusses*. Berlin 2009. [Zugriff am 11. November 2016]. Verfügbar unter: institut-ba.de

Erler, Antje. *Garbage in Garbage out? Morbiditätsorientierte Regelleistungsvolumina und Validität von Abrechnungsdiagnosen in hausärztlichen Praxen*. Dissertation. Medizinische Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin. Berlin 2007. [Zugriff am 12. November 2016]. Verfügbar unter: www.diss.fu-berlin.de

Grobe, Thomas G./Dräther, Hendrik. *Ambulante ärztliche Versorgung*. In: Swart, Enno/Ihle, Peter/Gothe, Holger/Matusiewicz, David (Herausgeber). *Routinedaten im Gesundheitswesen*. 2. Auflage. Bern 2014, Seite 43 ff.

Gute Praxis Sekundärdatenanalyse (GPS). *Leitlinien und Empfehlungen (3. Fassung 2012)*. In: Swart, Enno/Ihle, Peter/Gothe, Holger/Matusiewicz, David (Herausgeber). *Routinedaten im Gesundheitswesen*. 2. Auflage. Bern 2014, Seite 488 ff.

Horenkamp-Sonntag, Dirk/Linder, Roland/Wenzel, Fabian/Gerste, Bettina/Ihle, Peter. *Prüfung der Datenqualität und Validität von GKV-Routinedaten*. In: Swart, Enno/Ihle, Peter/Gothe, Holger/Matusiewicz, David (Herausgeber). *Routinedaten im Gesundheitswesen*. 2. Auflage. Bern 2014, Seite 314 ff.

IGES Institut GmbH. *Bewertung der Kodierqualität von vertragsärztlichen Diagnosen. Eine Studie im Auftrag des GKV-Spitzenverbands in Kooperation mit der Barmer GEK*. Berlin 2012. [Zugriff am 11. November 2016]. Verfügbar unter: www.gkv-spitzenverband.de

Ohlmeier, Christoph/Frick, Johann/Prütz, Franziska/Lampert, Thomas/Ziese, Thomas/Mikolajczyk, Rafael/Garbe, Edeltraut. *Nutzungsmöglichkeiten von Routinedaten der Gesetzlichen Krankenversicherung in der Gesundheitsberichterstattung des Bundes*. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz. Ausgabe 4/2014, Seite 464 ff. [Zugriff am 10. November 2016]. Verfügbar unter: <http://edoc.rki.de>

Ozegowski, Susanne. *Regionale Unterschiede in der Kodierqualität ambulanter Diagnosen*. In: G+G Wissenschaft (GGW). 2013. Seite 23 ff. [Zugriff am 11. November 2016]. Verfügbar unter: www.wido.de

Robert Koch-Institut (RKI, Herausgeber). *Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2010«*. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin 2012.

Nicola Pfau

LITERATURVERZEICHNIS

Robert Koch-Institut. *SurvStat@RKI 2.0*. [Zugriff am 14. November 2016]. Verfügbar unter: <https://survstat.rki.de>

Schubert, Ingrid/Ihle, Peter/Köster, Ingrid. *Interne Validierung von Diagnosen in GKV-Routinedaten: Konzeption mit Beispielen und Falldefinition*. In: Das Gesundheitswesen. 2010. Seite 316 ff.

Schubert, Ingrid/Ihle, Peter /Köster, Ingrid/Küpper-Nybelen, Jutta/Rentzsch, Melanie/Stallmann, Christoph/Swart, Enno/Winkler, Carolin. *Datengutachten für das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI)*. 2014. [Zugriff am 10. November 2016]. Verfügbar unter: www.dimdi.de

Schubert, Ingrid/Köster, Ingrid/Küpper-Nybelen, Jutta/Ihle, Peter. *Versorgungsforschung mit GKV-Routinedaten. Nutzungsmöglichkeiten versicherungsbezogener Krankenkassendaten für Fragestellungen der Versorgungsforschung*. Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz. 2008. Seite 1095.

Statistisches Bundesamt. *Fachserie 12 Gesundheit Reihe 7.1.2 Ausgaben 1995 bis 2014*. Wiesbaden 2016.

Swart, Enno/Ihle, Peter. *Methoden der Sekundärdatenanalyse*. In: Das Gesundheitswesen. 2010. Seite 315.

Inhaltsverzeichnisse der letzten 6 Statistischen Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch 2016

Ausgewählte Inhalte	Stadtgebiet und Bevölkerung
	Gesundheit und Soziales
	Bautätigkeit und Wohnen
	Wirtschaft und Arbeitsmarkt
	Verkehr
	Energie und Umwelt
	Öffentliche Ordnung

Quartalsbericht 3/16

Ausgewählte Inhalte	Sommer 2016
	Freibadsaison 2016
Sonderberichte	Schwerbehinderte
	Personenkraftwagen
	Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen
	Ausländische Bevölkerung

Verzeichnis der benannten Straßen und Plätze

Ausgewählte Inhalte	Gliederung des Stadtgebiets
	Straßennamen mit kleinräumiger Zuordnung
	Statistische Bezirke und ihre zugehörigen Straßen
Karten	60 Kartenblätter vom Stadtgebiet Magdeburgs

Bevölkerung & Demographie 2016

Ausgewählte Inhalte	Bevölkerung der Stadt
	Mikrozensus
	Ausländische Bevölkerung
	Wanderungs- und Bevölkerungsbewegungen
Karten	Einwohnerdichte
	Alterszusammensetzung
	Gliederung nach Stadtteilen und statistischen Bezirken

Landtagswahl am 13. März 2016

Ausgewählte Inhalte	Wahlbeteiligungen zu Landtagswahlen seit 1990
	Endgültige Ergebnisse der Landtagswahl am 13. März 2016
	Stimmenanteile und Gewählte zu Landtagswahlen seit 1990
	Wahlgebietseinteilung
	Wahlbezirkstabellen
	Stadtteiltabellen

Magdeburger Bürgerpanel - Daten & Fakten (Band 3)

Ergebnisse der fünften und sechsten Befragungsrunde aus den Themenbereichen:	Stadtentwicklung
	Wohnen, Energie, Verkehr
	Migration
	Sicherheit
	Kaufkraft und Kaufgewohnheit
	Zufriedenheit
	Kultur
	Gesundheit und Pflege

